

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Müller, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Wankusch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlentor 1. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachdruck (ab 10 Uhr) 23951 bis 23955. — Postzeitungsliste Nr. 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.80, zweimonatlich 5.10, Halbjahr 12.00, Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 15 Pf., ausw. 25 Pf., Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 8 Pf., Verlagskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. — Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm. Text 80% Rabatt. Für Platzvorrück keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postkontonr. 123 Magdeburg.

Nr. 131

Sonnabend den 8. Juni 1929

40. Jahrgang

Sozialdemokratischer Gegenstoß

Gegen Curtius - Für die Arbeitslosen

Curtius schweigt

So ist der Wagen am Donnerstag im Reichstag nicht gelaufen, wie sich der Wirtschaftsminister das am Tage zuvor gedacht hatte. Er hatte mit verstärkter Stimme seine private Ansicht über die Arbeitslosenversicherung vorgetragen. Keine Beitragserhöhung, Einengung der Bezugberechtigten, Herabsetzung der Leistungen. Das Ganze nannte er eine allgemeine Reform dieses sozialen Versicherungswerkes. Unter Reform versteht er, wie man sieht, Zurückschraubung.

Als Curtius seine Erklärung abgab, dachte er nur an seine Partei und die Unternehmer schlechtweg, die seit dem März gegen den Schutzwall der Arbeiter anrennen. Er dachte aber nicht an seinen Kollegen Wissell, den Arbeitsminister, der für die Behandlung der Arbeitslosenversicherung in erster Linie zuständig ist. Wissell vertritt den entgegengesetzten Standpunkt und hat sich daraufhin schon unzweideutig festgelegt. Er will keinen Abbau der Leistungen und der Personenkreise, wohl aber, wenn nötig, eine zeitlich begrenzte Erhöhung der Beiträge, um die Zuschüsse der Reichskasse künftig zu vermeiden.

Curtius brach daher mit seinem Sufarenstücken einen Kabinettsstreit vom Zaune. Wirtschaftsminister gegen Arbeitsminister! Sein Extempore erregte natürlich am Mittwoch starkes Aufsehen. Am Donnerstag herrschte starke Spannung ob des Ausgangs, zumal vorher bekannt wurde, daß die sozialdemokratische Fraktion mit einer Erklärung die Debatte eröffnen würde.

Sie erfolgte durch den Mund des Abg. Brandes. Die sozialdemokratische Fraktion deckte Wissells Haltung im Verlauf ihrer schon einmal im Plenum erfolgten Stellungnahme und des Parteitagsbeschlusses, der in Magdeburg gefaßt worden ist.

Spannung im Saale, was Curtius antworten werde. Curtius schwieg. Da Schweigen unter gewissen Umständen auch eine Antwort bedeutet, und zwar eine sehr deutliche und weithin vernehmbare, so ergibt sich vorläufig als Resultat, daß der Wirtschaftsminister sich über Nacht die Sache überlegt und die Konsequenzen seiner Äußerung für die Existenz der Regierung erkannt hat.

Dieser Eindruck wurde im Saal um so stärker, als der Minister ausführlich das Wort ergriff. Aber nicht gegen die Sozialdemokraten, sondern gegen die Deutschen. Ihr Redner Klönne, ein großer Eisenhändler, hatte die Gelegenheit benützt, in Form von Fragen an Curtius die von den Deutschnationalen vergeblich geforderte Reparationsrede loszuwerden. Der Wirtschaftsminister mußte sich notgedrungen gegen diejenigen wenden, die mit seiner Haltung zur Arbeitslosenfrage einverstanden sind. Klönne war ihm arg auf die Füße getreten. Curtius wehrte sich und sprach von Verierfragen, die an ihn gerichtet worden seien. Es gab stürmische Unterbrechungen auf der Rechten. Das Kampffeld hatte sich total verschoben. Aber aus seiner Reparationsreserve ließ sich Curtius nicht herauslocken. Der deutschnationale Vorstoß hatte nicht das Ergebnis, das er zeitigen sollte. Und auf einen Regierungsriss aus Anlaß der Arbeitslosenversicherung hatten sich die Deutschnationalen und Kommunisten vergeblich gefreut.

Damit ist natürlich nicht gesagt oder erreicht, daß der Sprung überhaupt vermieden wird. Ohne Zweifel ist die von den bürgerlichen Parteien verlangte „Reform“ eine schwere Belastung für die Koalition. Die Lager stehen sich schroff gegenüber. In Ansehung dessen hat das Kabinett ja schon eingegriffen. Wissell hat ein Sofortprogramm aufgestellt. Es soll die Mißbräuche aufdecken und abgrenzen. Sicherlich sind solche vorgekommen, sicherlich kommen sie heute noch vor. Die Ansicht der Sozialdemokraten geht aber dahin, daß sie von Unternehmerseite arg übertrieben und als Anlaß benützt werden, um gegen das ganze Werk anrennen zu können. Die Untersuchung wird ergeben, was und wieviel Wahres an den Behauptungen ist. Die Sozialdemokraten sind die letzten, die sich gegen die Abstellung von Mißbräuchen wenden würden.

Daneben soll eine Reform des Gesetzes eingeleitet werden. Eine wirkliche Reform, nicht ein all-

gemeiner Abbau. Um sie vorzubereiten, soll eine Kommission von Parlamentariern und Versicherungsbeteiligten zusammengesetzt werden. Diese Kommission hat die Vorarbeiten zu erledigen. Sie wird alsbald zusammengesetzt werden. Sie soll ihre Arbeiten dermaßen beschleunigen, daß der Reichstag in seiner Septembertagung sich mit der Novelle beschäftigen kann.

Um das Terrain sowohl für das eine wie das andre Vorgehen zu sondieren und zu ebnen, ist am Donnerstag ein interfraktioneller Ausschuß der Regierungsparteien zusammgetreten. Er hat mit der Vorarbeit der Vorarbeiten begonnen.

So einfach und glatt, wie Herr Curtius sich am Mittwoch noch die Erledigung gedacht hat, liegen die Dinge also nicht. Er hat am Donnerstag gegenüber dem deutschnationalen Angreifer seine Objektivität betont. Er sollte so objektiv sein, auch gegenüber den Arbeitern objektiv zu werden. Will er das versuchen, so muß er erkennen, daß er nicht wie die Unternehmer schlecht hin den letzten Winter als Norm für seine Beurteilung der Versicherung ansehen darf. Dieser Winter war eine Naturkatastrophe, wie sie in unsern Breiten alle hundert Jahre höchstens einmal vorkommt. Ein objektiver Minister darf ein solches Ereignis nicht als Dauererscheinung in seine Berechnungen einstellen oder — wenn er es doch tut —, beweist er vor dem Lande seine Voreingenommenheit und dann können Sozialdemokraten unmöglich mit ihm an einem Regierungsstrang ziehen.

Es ist anzunehmen, daß schon die interfraktionelle Besprechung Herrn Curtius über die sachliche Gefährlichkeit und die falsche Begründung seines Vorgehens belehren wird. Was daneben etwa noch zu tun wäre, wird wohl die Kommissionberatung besorgen. Für heute hat das Schweigen schon bewiesen, daß der Wirtschaftsminister nicht unbeelehrbar ist und daß er eine Regierungskrisis nicht mutwillig heraufbeschwören will.

Damit können wir uns begnügen. Das Weitere wird die Septembertagung ergeben. —

Reichstags-Sitzungsbericht

In der Reichstagsitzung vom Donnerstag wurde die zweite Beratung des Wirtschaftsetats fortgesetzt. Es gab eine Reihe temperamentvoller und auch sachlich bedeutender Reden. Als erster Redner erhielt das Wort und stieß gegen den Wirtschaftsminister Curtius vor der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes,

Abg. Brandes (Soz.):

Er führte aus: Der Reichswirtschaftsminister hat gestern in einer Polemik gegen meinen Freund Kräßig folgende Ausführungen gemacht:

Die Arbeitslosenversicherung ist ein großer sozialer und wirtschaftlicher Fortschritt. Aber es steht schon heute fest, daß wir die Gesetzgebung, Verwaltung und die Finanzen überspannt haben und daß schwere Schäden der Arbeitsmoral eingetreten sind. Wir müssen eine grundlegende Reform der Arbeitslosenversicherung durchführen, und dabei kann auch der bisher gesteckte Kreis der Versicherungspflichtigen nicht unangetastet bleiben. Unmöglich können wir diese Reform mit Beitragserhöhungen beginnen.

Durch diese Rede von der Ministerbank konnte der Eindruck erweckt werden, als sei die Materie vom Kabinett bereits abschließend geregelt. Daß das nicht der Fall ist, steht fest; Herr Curtius kann also nur seine persönliche Meinung und die der ihm nahestehenden Kreise ausgesprochen haben. Das nötigt die sozialdemokratische Fraktion, auch bei dieser Gelegenheit noch einmal ihren Standpunkt zu vertreten. Es ist derselbe, der von ihren Rednern bei den Reichstagsberatungen über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums durch den bekannten Beschluß ihrer Fraktion festgelegt worden ist.

Dieser Beschluß besagt, daß die sozialdemokratische Fraktion bereit ist, einer notwendigen und befristeten Beitragserhöhung ihre Zustimmung zu geben. Sie ist auch zur Befristung nachweislich bestehender Mißstände bereit. Sie verlangt aber die

Fortführung der Sonderfürsorge

bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit. Wir bedauern, daß der Reichswirtschaftsminister trotz der Anerkennung, daß die Arbeitslosenversicherung einen großen sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt darstellt, gemeint hat, Gesetzgebung, Verwaltung und Finanzen seien überspannt worden. Seine Behauptung, daß dadurch „schwere Schäden der Arbeitsmoral“ eingetreten sind, weisen wir als bisher völlig unabweisbar entschieden zurück. Bedauerliche Einzelfälle sind keine Rechtfertigung für einen so schweren Vorwurf gegen Millionen arbeitender Menschen, die jede Gelegenheit zur Wiederbeschäftigung mit Freude ergriffen haben. Wenn 2 1/2 Millionen Erwerbslose trotz schwerster Notlage viele Monate hindurch gebüdig alle damit verbundenen Leiden ertragen haben, so schießt das Verhalten der Arbeitslosen sehr zu ihrem Vorteil von jenen Gewalttaten ab, die von andern Bevölkerungsteilen durch den Sturm auf Finanzämter usw. verübt werden. (Sturm. Zustimmung. links.)

Wenn die sozialdemokratische Fraktion eine befristete Erhöhung der Beiträge

angeregt hat, so ist das aus dem Verantwortungsbewußtsein für die Erwerbslosenversicherung und die Reichsfinanzen geschwungen. Eine übermäßige Belastung des Reiches kann ebenso wie ein Abbau der Leistungen oder eine Einschränkung des Personenkreises nur vermieden werden durch eine Erhöhung der Beitragseinnahmen. Sie wird die Reichsfinanzen um so stärker entlasten, je eher sie beschlossen und durchgeführt wird. Wer die Entlastung der Reichsfinanzen wünscht, aber auch die Erhöhung der Beiträge ablehnt, kann sich nur den materiellen Abbau der Versicherungsleistungen als Ziel gestellt haben. Diesen Vorgehens aber wird die sozialdemokratische Fraktion auf das entschiedenste Widerstand leisten. (Beih. Zustimmung. d. Soz.)

Die nordwestliche Eisenindustrie hat im letzten Winter über 200 000 Arbeiter ausgesperrt,

weil ein Schiedspruch des Reichsarbeitsministers, der übrigens nur sehr bescheidene Verbesserungen brachte, und der von den Arbeitern angenommen worden war, für verbindlich erklärt wurde. Die erregte Öffentlichkeit forderte damals Maßnahmen, die die Wiederholung eines solchen Vorgehens verhindern. Die Ruhrindustrie hatte das mächtige Instrument, das ihr der Besitzer der Produktionsmittel gibt, nicht nur zu einem Schläge gegen die Staatsautorität mißbraucht, sondern zugleich Millionen Menschen das zum Lebensunterhalt notwendige Einkommen entzogen, dem Geschäftsleben in einem der bedeutendsten Gebiete schwersten Schaden zugefügt und die deutsche Gesamtwirtschaft außerordentlich benachteiligt. Schon damals hat meine Fraktion erklärt, daß sie beim Wirtschaftsetat darauf zurückkommen werde. Solche Maßnahmen sind um so notwendiger, als die

Schwerindustrie einen neuen Machtkampf vorbereitet.

Auf der Tagung der Eisenhüttenleute hat einer der führenden Männer ausgeführt, es wäre gut, jetzt schon zu betonen, daß eine allgemeine Lohnerhöhung, wie auch die Wirtschafts-

Pariser Bericht in Berlin eingetroffen

Der Bericht der Sachverständigen, an dessen letzter Ausarbeitung am Donnerstag noch eifrig gearbeitet wurde, wird nunmehr am Freitag nachmittag um 5 Uhr nach einer letzten Lesung in einer Vollerammlung von den Führern der einzelnen Delegationen paraphiert werden. Die amerikanische Delegation tritt dann am Sonnabend ihre Heimreise an, während von den andern Delegationen je ein Mitglied sowie das Personal zur Ausarbeitung der Annexe zurückbleiben werden.

Der Bericht der Sachverständigen ist in seinen wesentlichen Teilen bereits in Berlin eingetroffen. Es fehlt aber noch die letzte Schlußformulierung, unter die heute nachmittag um 5 Uhr in Paris die Sachverständigen ihre Unterschrift setzen werden. Der Bericht ist in englischer und französischer Sprache abgefaßt. In Paris arbeitet man fieberhaft an der authentischen deutschen Uebersetzung, die

ebenfalls bis heute nachmittag fertig sein soll. Nach den hier vorliegenden Nachrichten wollen die deutschen Sachverständigen sofort nach der Unterzeichnung Paris verlassen, so daß Dr. Schachts Rückkehr nach Berlin unmittelbar bevorsteht. Spätestens Anfang nächster Woche ist ein abschließender Bericht an den Reichskanzler und die zuständigen Fachminister zu erwarten.

Im Laufe des morgigen Tages dürfte ein Auszug aus den Sachverständigenutachten der deutschen Delegation leicht übergeben werden. Wie aus Paris noch gemeldet wird, haben sich die Sachverständigen auch dahin geeinigt, zur Liquidierung des Dawes-Planes einen besonderen Ausschuß unter der Leitung von Pariser Gilbert einzusetzen. Dieser Ausschuß würde drei Unterkommissionen haben: eine für die Reichsbank, eine für die Reichsbahn und eine für die Sachlieferungen. —

daß die Erhaltung der Marine im Rahmen des Versailler Vertrags eine unbedingte Notwendigkeit ist, weil sie einen sehr erheblichen Kräftezuwachs für die Landesverteidigung bedeutet, der auf keine andre Weise zu erzielen ist. Zur Erhaltung der Marine gehört aber in allererster Linie der Ersatz des veralteten Schiffsmaterials, und ich werde diesen Ersatz nach Maßgabe der vorhandenen finanziellen Mittel durchzuführen versuchen. Die Reihenfolge, in der dieser Ersatz durchgeführt werden soll, wird in erster Linie von taktischen und technischen Fragen abhängen. Das sind die Richtlinien für unser Hauptprogramm. Mehr läßt sich bei der heutigen Finanzlage des Reiches und der sprunghaftigen Entwicklung der Technik kaum sagen.

Abg. Graf Westarp (Dt.-nall.): Uns steht die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes und die Ausnutzung der dafür durch das Versailler Zwangsdiplom gegebenen Möglichkeiten viel zu hoch, als daß wir die für diese Zwecke zu bewilligenden Ausgaben zum Gegenstand parlamentarischer Kampfmittel machen könnten. Deshalb stimmen wir für die zweite Rate des Panzerkreuzers A. —

Konkordat bei den Fraktionen

Berlin, 7. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag überreicht der preußische Ministerpräsident Otto Braun den Fraktionsführern im Preussischen Landtag den Wortlaut des mit dem Vatikan vereinbarten Konkordatsentwurfs. Zuerst werden die Vertreter der Koalitionsparteien informiert, am Nachmittag empfängt Braun dann die Vertreter der übrigen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten und Bäckischen.

In der Besprechung mit den Parteiführern nehmen auch der Kultusminister Dr. Becker und der Finanzminister Höpfer-Wichoff teil. Die Fraktionsführer werden sich heute im allgemeinen darauf beschränken, die Erläuterungen der preussischen Regierung zum Konkordat und seinen Einzelbestimmungen entgegenzunehmen, während sie sich ihre eigene Stellungnahme bis zur Prüfung des Konkordatsentwurfs vorbehalten.

Es wird jedoch bestimmt damit gerechnet, daß die Koalitionsparteien dem Konkordat ihre Zustimmung geben werden, zumal in ihm die Schulfragen überhaupt nicht erwähnt werden. In dem ganzen Entwurf wird nirgends auf die Schule oder auf Schulbestimmungen der Verfassung Bezug genommen. —

Am den Abtreibungsparagrafen

Der Strafgesetzausschuß des Reichstags legte am Donnerstag die Beratung des Abtreibungsparagrafen fort.

Reichsjustizminister von Guérard wandte sich gegen die sozialdemokratischen Abänderungsanträge.

Abg. Dr. Moses (Soz.) hob hervor, daß es nicht durch Strafbestimmungen, sondern durch Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse möglich sein werde, die Zahl der Abtreibungen wesentlich herabzubringen. Es sei eine Fäulnis, in der Zunahme der Abtreibungen ein moralisches Hinuntergleiten des Volkes zu erblicken. Mit Moral hätten diese Vorgänge überhaupt nichts zu tun. Auch die Bemühungen der Katholiken, durch Hirtenbriefe die Abtreibungen einzudämmen, seien vergeblich gewesen. Die sozialen Mängel machten sich überall geltend. Wenn gerade von Vertretern der besitzenden Klasse der Arbeiterschaft gepredigt werde, Abtreibungen zu unterlassen, so sei das nichts anderes als Heuchelei. Bei den besitzenden Klassen seien Abtreibungen an der Tagesordnung. Man könne nicht von einer Gebärpflicht sprechen, solange der Staat nicht die Nährpflicht anerkenne und erfülle. Das sei bedeutungslos.

Man übertreibe auch die Zahl der infolge von Abtreibungen eintretenden Todesfälle. Die Behauptung, daß jährlich 44- bis 48 000 Frauen an den Folgen der Abtreibung sterben, sei unsinnig, da die Zahl der Frauen, die zwischen dem 18. und 45. Lebensjahr sterben, nur 59 000 betrage. Heute geschehe die Unterbrechung der Schwangerschaft durch Verzte in ungeachtetem Maße, nicht nur in den Großstädten, sondern auch in den kleineren Städten, in den evangelischen wie in den katholischen Gegenden.

Gegen den jetzigen Abtreibungsparagrafen spreche auch seine Handhabung in der Praxis. In Württemberg sei es vorgekommen, daß man, um einen Arzt wegen Abtreibung verurteilen zu können, nicht weniger als 2000 seiner Patienten verlor habe. In sämtlichen sechs Fällen, die darauf zur Anklage kamen, sei Freisprechung erfolgt. Die heutige Abtreibungsstrafe werde durch keinen Strafparagrafen beseitigt werden können. Eine Frau, die ihre Frucht beseitigen wolle, werde immer Mittel und Wege finden. Wenn sie den Arzt nicht in Anspruch nehmen könne, werde sie sich in die Hände von unzuverlässigen Elementen begeben und sich unter Umständen der Lebensgefahr aussetzen müssen. Nur die erlaubte Hinzuziehung eines Arztes werde die wirklich schwere Schädigung der Volksgesundheit auf ein geringes Maß herunterdrücken. Es sei eine wichtige Aufgabe, die Kenntnis von den Vorbeugungsmöglichkeiten beim Geschlechtsverkehr zu verbreiten. Die Frage der Geburt eines Kindes dürfe nicht vom Zufall, sondern von dem bewußten Willen der Eltern abhängig sein.

Die Abgeordneten Kahl (Dt. Sp.) und Emminger (Bayr. Sp.) wandten sich gegen die sozialdemokratischen Anträge. Abg. Sölllein (Komm.) verlangte die Straflosigkeit der Abtreibung.

Die sozialdemokratischen Anträge wurden abgelehnt. Freitag Fortsetzung der Beratung. —

Das neue sächsische Landtagspräsidium

Der Sächsische Landtag, der am Donnerstag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat, wählte den sozialdemokratischen Abgeordneten Weckele zum Präsidenten und den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Sidmann bzw. den deutschnationalen Abgeordneten Ehardt zu Vizepräsidenten.

Die Wahl des Sozialdemokraten erfolgte gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten. Die Vizepräsidenten wurden gegen die Stimmen der Kommunisten gewählt.

Das Ministerium meldet nach der Konstituierung des Landtags sein Mandat an den Landtagspräsidenten zurück und erklärte sich bereit, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Regierung weiterzuführen. —

Stinnes-Prozess

Zur Lauf der Donnerstagberhandlung bekundet der Angeklagte Bela Groß, daß er das Anleihegeschäft von Anfang an so aufgefaßt habe, daß Neubesitz als Alibi sei angemeldet werden soll.

Vorl.: Haben Sie mit Rothmann über die Ausführungen des Geschäfts gesprochen?

Angekl. Groß: Ja, als sich Rothmann bei mir nach den rumänischen Verhältnissen erkundigte, glaube ich ihm gesagt zu

haben, es müßten Anleihen beschafft und im Namen rumänischer Firmen angemeldet werden.

Angekl. Rothmann: Ich weiß mit Entzückung zurück, etwas davon gehört zu haben. Ebenso bestreitet er die Befundung des Angeklagten Groß, dieser habe ihm, Rothmann, gesagt, daß Bankier Bloch nach Berlin gefahren sei, um Anleihen zu laufen.

Der grundlegende Unterschied zwischen den Aussagen der Angeklagten Rothmann und Groß besteht also darin, daß Rothmann behauptet, geglaubt zu haben, daß es sich bei dem rumänischen Anleihegeschäft um die Anmeldung wirklicher in Rumänien befindlicher Alibifirmen handelte, während Groß von vornherein in Berlin beschafften Neubesitz im Namen rumänischer Firmen in Rumänien anmelden zu müssen glaubte.

Trotz Vorhaltens durch den Vorsitzenden bleiben beide Angeklagten bei ihren sich direkt entgegengesetzten Behauptungen. Der Angeklagte Rothmann bittet, den Angeklagten Groß darüber zu befragen, ob er seine Behauptungen aufrechterhalte, daß er, Rothmann, sich an dem von Stinnes überwiesenen Gelde zur Bevorzugung der Kaufvertragsansprüche um 9000 Mark bereichert habe.

Auf Vorhaltung der Rechtsanwalts Davidsohn, des Verteidigers des Angeklagten Rothmann, betont der Angeklagte Groß, daß er niemals eine solche Behauptung aufgestellt habe.

Nach weiteren Fragen an den Angeklagten Rothmann war dessen Vernehmung beendet. Die Verhandlung wurde dann unterbrochen. —

Waldow wird vernommen

VdZ Berlin, 7. Juni. Im Stinnes-Prozess stellte bei der Vernehmung des Angeklagten v. Waldow, des ehemaligen Sekretärs von Stinnes, sein Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ehlers fest, daß während der zweimonatigen Untersuchungsphase des Angeklagten v. Waldow bei ihm ungewöhnlich psychische Störungen aufgetreten seien, deren Bewertung bei der Beurteilung seiner damaligen Aussagen unbedingt berücksichtigt werden müßte. Da nur ein Psychiater diese Erscheinungen beurteilen könne, beantragte er die Ladung des Psychiaters Dr. Oppmann und des Gerichtsarztes Störmer als Sachverständige.

Staatsanwaltschaftsrat Berliner protestiert gegen die Ladung der Sachverständigen, die nach seiner Meinung damit nur beabsichtigt werde, das umfassende Geständnis des Angeklagten von Waldow als unglaubhaft darzustellen. Es entspringt sich ein längerer Redestreit, in dessen Verlauf Rechtsanwalt Dr. Wilsberg gegenüber dem Staatsanwalt ironisch erklärt: „Die besten Sachverständigen seien allerdings die Kriminalkommissare, die über die Wirkung der Methode ausfragen könnten, mit der Drohung des Haftbefehls Geständnisse zu erpressen.“

Staatsanwalt Berliner: „Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß in diesem Prozeß auch mit solchen Mitteln gearbeitet worden ist?“

Rechtsanwalt Dr. Wilsberg: „Jawohl, in weitestem Maße.“ Darauf zieht sich das Gericht zur Beschlußfassung zurück. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende den Gerichtsbescheid, wonach die Verzte, die den Angeklagten v. Waldow während der Untersuchungsphase behandelt haben, über seinen Geisteszustand als Sachverständige vernommen werden sollen.

Sobann wird in die Vernehmung des Angeklagten v. Waldow eingetreten. Er ist 1888 geboren und entstammt einer preussischen Offiziersfamilie. Am 1. August 1922 ist er von Hugo Stinnes jun. als persönlicher Sekretär angestellt worden. Am 31. Dezember 1927 ist er aus dem Stinnes-Konzern ausgetreten. Der Anlaß dazu — so erklärt der Angeklagte — sei das französische Anleihegeschäft gewesen, durch das er schwer erschüttert worden sei. Er habe sich darauf, einem alten Wunsch folgend, ein Gut bei Zell am See in Oesterreich gekauft, das er noch jetzt besitze. Ueber seine finanziellen Verhältnisse befragt, erklärt der Angeklagte v. Waldow, daß er darüber die Aussage aus steuerlichen Gründen verweigern müsse, weil er damit bereits einmal schlechte Erfahrungen gemacht habe.

Ueber das Anleihegeschäft selbst befragt, erklärte v. Waldow, Rothmann habe ihm erklärt, in Paris sei ein gutes Geschäft mit der Anleiheablösung zu machen. Rothmann habe sehr klangvolle Namen aus dem deutschen Wirtschaftsleben genannt, die das gleiche Geschäft gemacht haben. Er (v. Waldow) wolle diese Namen nicht nennen, aber es seien Personen gewesen, die von jedem Deutschen gelannt würden.

Die Nennung dieser Namen habe einen großen Eindruck auf ihn ausgeübt und ihn zu dem Geschäft ermuntert. Er habe Hugo Stinnes davon unterrichtet. Hugo Stinnes interessierte sich dafür, erkannte aber ebenso wie er (von Waldow) und selbst Rothmann den eigentlichen Sinn des Geschäfts noch nicht. Deshalb wollte Stinnes noch einmal mit Rothmann darüber sprechen. Rothmann habe dann Stinnes das Geschäft nochmals vorgetragen. Aber auch dann habe Stinnes das Geschäft noch nicht verstanden.

Es klinge zwar etwas komisch, daß alle drei das Geschäft nicht richtig verstanden hätten, aber es sei tatsächlich so gewesen. Er habe Beweise dafür. Wenn sie damals das Geschäft gleich in seinem Zusammenhang erkannt hätten, wäre es wahrscheinlich nicht von ihnen gemacht worden. —

Kofffrontpleite schon vor dem Verbot

Das Verbot des Roten Frontkämpfer-Bundes hat diese Organisation vor dem Bekenntnis des finanziellen Bankrotts gerettet: Einer Schuldenlast von rund 100 000 Mark stehen kaum 12 000 Mark an Aktiven gegenüber. Kommunistsche Wirtschaft in Reinkultur!

Die Frage ist jetzt, wer soll die Schulden bezahlen, wer die Gläubiger befriedigen? Einen Rechtsnachfolger des Roten Frontkämpfer-Bundes gibt es nicht! Die Gläubiger haben sich deshalb zu Hunderten an das Reich gemandt und um Zahlung der an den Roten Frontkämpfer-Bund gelieferten Waren gebeten. Die Reichsregierung hat dieses Ansinnen mit Recht abgelehnt. Das Gegenteil hätte vielleicht bewirkt, daß zahlreiche bankrotte Vereine in Zukunft ähnlich wie der Rote Frontkämpfer-Bund gegen Recht und Gesetz verstoßen hätten, um verbotten und damit ihre Schuldenlast los zu werden. Wer einer Organisation, die wegen ihres ganzen Charakters seit ihrer Gründung unter dem Damokleischwert des Republikstüßgesetzes und des Gesetzes zur Ausführung des Friedensvertrags steht, irgendwelche Kredite gibt, hat unachtsam gehandelt und mußte von vornherein mit dem Risiko rechnen sein Geld zu verlieren.

Dieser Leichtsinns rächt sich jetzt! Der Rot-Frontkämpfer-Bund ist nicht mehr; seine Gläubiger stehen mit leeren Händen da und dürften von dem ihnen zustehenden Geld voraussichtlich niemals auch nur einen Pfennig sehen.

Schlußtagung der Landarbeiter

Der Verbandstag der freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter in Piel beendete am Donnerstag seine Verhandlungen. In der Aussprache über die Lohnpolitik kam auf der Tagesordnung keine Zustimmung zu den Auffassungen der Verbandsleitung zum Ausdruck. Mit besonderem Nachdruck wurde von den Delegierten herorgehoben, wie sehr die Minderwertigkeit der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft den Arbeitnehmern die Ueberführung großstädtischer Arbeiter aufs Land erschwert. Von verschiedenen Seiten wurde in der Debatte die Forderung an die Regierungen erhoben, der Gewährung von Staatsubventionen an die Landwirtschaft nur dann zuzustimmen, wenn sich die Land-

wirte zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse verpflichten. In Beispielen wurde wiederholt der Nachweis geführt, daß die Spanne zwischen Industriearbeiter- und Landarbeiterlohn nicht kleiner, sondern größer geworden ist. Auch die Lohnpolitik in den Staatsforstbetrieben wurde scharf kritisiert.

In einer Entschlieung protestiert der Verbandstag scharf gegen die Absicht des preussischen Finanzministeriums, seine weitem größern Geldmittel zur Verbesserung der Wohnungen der Landarbeiter auf den Staatsdomänen bereitzustellen, und in einer zweiten gegen die Bestrebungen weiter Unternehmertreife auf Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung.

Die zum Statut vorliegenden Anträge wurden sämtlich nach den Vorschlägen der Statutenkommission erledigt. Von Bedeutung ist der Antrag des Vorstandes, des Beirats und der Ganleiter, der volle Ausführung der Grundbeiträge an die Verbandskasse verlangt.

Der Verbandsvorstand wurde in seiner alten Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. Er setzt sich folgendermaßen zusammen: Georg Schmidt, 1. Vorsitzender, Paul Boehle, 2. Vorsitzender, Woldt und Hartung, Kassierer, Pwasnik, Schriftleiter, Bernier, Schmans und Kreutzer, Sekretäre. Auch die bisherigen Revisoren wurden wiedergewählt. —

Macdonalds Kabinett

Es kann nunmehr als sicher gelten, daß der Präsident der Sozialistischen Arbeiterinternationale, Artur Genderson, den Posten des Außenministers im zweiten Kabinett Macdonald übernehmen wird. Arthur Greenwood wird das Ministerium für Volksgeundheit, und der Führer der Fabrikarbeiter Glynnes das Innenministerium erhalten. Thomas wird Minister für Arbeitsbeschaffung. Sein offizielles Amt wird der Posten des Lord Groß-Siegelbenaehrsers sein, das mit keinem Portefeuille verbunden ist.

Eine für die internationale sozialistische Bewegung überaus interessante Berufung ist die numehr feststehende Einbeziehung des greifen Vorkämpfers der Armen unter dem britischen Proletariat, Georg Lansbury in das Kabinett. Lansbury wird den Posten des Ministers für öffentliche Arbeiten übernehmen und in engster Verbindung mit Thomas arbeiten. —

Studententumulte in Lemberg

Wl. Warschau, 7. Juni. Die von den nationalistischen Studenten in Lemberg veranstalteten jüdenfeindlichen Demonstrationen, die jetzt seit Sonntag während, haben sich auch gestern wiederholt. Demonstrierende Studentengruppen haben in jüdischen Geschäften, auf dem Markt und der Ruthenischen Straße die Schaufenster eingeschlagen und versucht, das große Kaffeehaus „Zum Frieden“ zu zerstören.

Wie die polnische Telegraphenagentur feststellt, ist es der Polizei im wesentlichen gelungen, die Ansammlungen von Ruhestörern überall rasch zu zerstreuen. Bei den Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei wurden zwei Schutzleute durch Messerstiche verletzt.

Der Vorlesungsstreik dauert noch immer an. Eine Aufforderung der Rektoren der Lemberger Hochschulen, zur Arbeit zurückzukehren, blieb unbeachtet. Ja, man versucht, von Lemberg aus einen Generallstreik sämtlicher polnischer Hochschüler herbeizuführen. Tatsächlich hat das rein nationaldemokratisch orientierte Warschauer Oberste Studentenkomitee für morgen eine große Studentenversammlung zur Erörterung der Lage einberufen. Die Regierung scheint jedoch nicht genehmer, dem Druck der Studentenschaft nachzugeben. Jedenfalls sind die 28 Studenten, die wegen der schweren Ausschreitungen des Sonntags verhaftet wurden, und deren Freilassung durch Streit erzwungen werden sollte, bislang noch immer im Gefängnis. —

20 Jahre Kerker für Raschitsch

Zu Belgrad, 7. Juni. Im Prozeß gegen die Mörder in der Stupitsina Raschitsch und Genossen wurde Freitag mittag das Urteil gefällt.

Tunisa Raschitsch wurde zu 20 Jahren Kerker verurteilt. Seine Mitangeklagten Popowitsch und Zowanowitsch wurden freigesprochen. —

Notizen

Stresemann in Paris. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist auf der Fahrt nach Madrid am Donnerstag mittag in Paris eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem deutschen Botschafter und einem Vertreter der französischen Regierung empfangen. Stresemann hatte auf der deutschen Botschaft eine längere Unterredung mit Dr. Schacht. —

Verlängerung des Republikstüßgesetzes. Der Reichsrat stimmte am Donnerstag der Regierungsvorlage zur Verlängerung des Republikstüßgesetzes um 3 Jahre in namentlicher Abstimmung mit 62 gegen 4 Stimmen zu. Gegen die Vorlage stimmten die deutschnationalen Provinzialbevollmächtigten von Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Niederschlesien. Sie gebärden sich damit härter als die bayerische Regierung, die ebenfalls ihre Zustimmung zu dem Gesetzestwurf gab. —

Der Goldmacher Tausend ausgeliefert. Der „Goldmacher“ Tausend und seine Ehefrau sind, wie die „M. Z.“ meldet, nach längeren Verhandlungen von den italienischen Behörden ausgeliefert und in Rosenheim von den bayerischen Behörden übernommen worden. Sie wurden sofort nach München weitertransportiert. Der Betrag, um den Tausend seine Geißelgeber in Deutschland geschädigt hat, wird auf mindestens 2 1/2 Millionen Mark geschätzt. Unter den Reingefallenen befindet sich auch Erich Ludendorff. —

Wenn Botschafter „trodengesagt“ werden. Der britische Botschafter Sir Howard Kinniburgh die Trodenlegung der britischen Botschaft in Amerika an. Auf das diplomatische Privileg zur Alkoholeinfuhr soll künftig verzichtet werden. Der Schritt des Botschafters stößt bei den andern Botschaften auf erheblichen Widerstand, da man in ihm einen gefährlichen Präzedenzfall sieht. —

Racheakte in Litauen. Aus Romno werden neue Racheakte der unterdrückten Bevölkerung gegenüber der Polizei gemeldet. In Umergen erschoss eine unbekannte Person einen Polizeibeamten. Außerdem wurde der Waldüter Bubbas, der kürzlich den Studenten Woskilius als Missetäter auf Woldemaras der Polizei ausgeliefert, ermordet. Aus andern Orten kommen Meldungen über die Ermordung zahlreicher Geheimagenten. —

Zeichne steuerfreie Reichsanleihe!
Heute Zeichnungsschluß!

nur **3,65**

welchen Hut Sie auch von diesen 4 ausgesücht schönen Modellen wählen! Alle werden von dieser neuen **L. u. M.-Leistung** sprechen!

Sämtliche Hüte sind aus echtem Hanf, mit Spitzenrand u. moderner flatter Bandgarnierung



nur **3,65**

und nur bei **Lange u. Münzer** Breitweg 51/52

Möbel Auf Kredit
 Möbel für 100 RM. Anzahlung 8 RM.
 Möbel für 200 RM. Anzahlung 16 RM.
 Möbel für 300 RM. Anzahlung 24 RM.
 Möbel für 400 RM. Anzahlung 32 RM.
 Kredit ca. 80 Monate
 Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Küchen, Einzelmöbel
A. Friedländer
 Mittelstraße 11, 1
 Alle Kunden u. Beamte eventl. ohne Anzahlung.

Aus eigenen Werkstätten

Chaiselongues
 34.50 38.- 40.- 42.- 55.-

Bettbühnelongues
 95.- 115.- 130.- 155.-
 Diwandecken
 13.50 15.- 16.50 23.- 27.-
 Auswahl enorm.
 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
 Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.

Bettenhaus Bruno Paris
 Breiter Weg 4
 Hauptpost gegenüber.

Deutsche Spiel-Karten
 Gute Gedruckt zum Preise von **1.20 Mark**
 halten wir ständig am Lager
Suchhandlung Volksstimme

Die Größe **unserer Unternehmen** zeigen erst unsere **Innenräume**

Ab **Sonnabend 8. Juni**

Schuh

Großverkauf

zu wirklich **kleinen Preisen**

Schuh-Etage

Breiter Weg 168

PETZON

Damen-Leinen-Halbschuhe grau, beige, weiß, 2. XV. u. Trotteurabst., Spangenn. u. Bindeschub, 5.90 4.80 3.90

Boot- und Tennisschuhe Schnür u. Spangenn, mit weiß angegoss. Gummi u. a. Treppsohlen 5.90 4.80 3.90

Damen-Leder-Sandaletten grau, blau, rot, rot-braun, rot u. Rindleder 10.80 8.80 7.90

Damen-Lack-Spangenn mit Pierstieperlei, Trotteur-Abst., Größe 36 bis 41 10.80 8.80 7.90

Damen-Leder-Spangenschuhe in hellen Modetönen beige, grau, elfenbein, rot, braun, rosenholz, in vielen Modellen, 2. XV. u. Trotteurabst., darunter a. zweifarbig, 11.90 10.80 8.80 7.90

Sämtliche Angebote gelten nur soweit Größen und Vorrat am Lager

Herren-Halbschuhe schwarz, N.-Chevr. u. Ribog, spitze u. röh. Formen, auch mit Ledbel, 10.80 9.80 8.90

Herren-Halbschuhe mahagoni, hell und dunkelbraun, auch mit Ledbel, 12.90 10.80

Herren-Lack-Halbschuhe auch Stulpen 14.75 11.90 12.90 8.80 bis 8.90

Herren-Wildleder-Halbschuhe mit Ledgarnitur 14.75 Stulpen 36-39 10.90

Herren-Schnürstiefel Rindbock, spitze u. breit 10.80

Herren-Sportstiefel schwarz und braun 12.90

ZENTRAL-THEATER
 Direktion: ANTON LÖLGEN.
 Der große Erfolg!
 Das internationale Ensemble
Auf ins Zentrol!
 Ausstattungsglück in 50 Bildern
 2 Sonntag-Vorstellungen 4 und 8 Uhr
 Nachmittags die ganze Vorstellung zu kleinen Preis ca. 2

Varieté
 Zentral-Theater-Restaurant
Das Programm der Komiker!
 In der **Tanz**

Palast-Theater Burg
 Freitag bis Montag
 Das große Doppelprogramm
Das Schicksal derer von Habsburg
 In den Hauptrollen:
 Erna Morena, Leni Riefenstahl, Maly Delschaft, Alfons Fryland, Fritz Spira.
 Dazu:
Die Waffe aus Amerika
 Ein heiteres Abenteuer aus der neuen Welt.
 Aufführung 7. Sonntags 5 Uhr.

Werderschlöbchen
 Heute Sonnabend **Großer Rosenball**
 Morgen Sonntag ab 4 Uhr **Gesellschaftsball**
 Jazzband - Orchester in Marine-Uniform

Zirkus-Blumenfeld-Gebäude
Ringkampf
 Heute Freitag den 7. Juni ringen:
 Entscheidungskampf **Griffis** gegen **Ahrens**
 Ferner ringen:
 Equatore gegen **Kestöm**
 Schneider gegen **Peter Kopp**
 Vor den Ringen: Der große **Filmteil**.
 Beg. 8 Uhr. Aufmarsch der Ringer 9.30 Uhr

Herzleben
 Sonnabend den 8. Juni, abends 8 Uhr:
Großer Preis-Stat
 Es ladet freundlichst ein **Fräulein Kühne**.

Auto-Fahrschule Zentral
 Sandwehstr. 6. Tel. Norden 22041/42
 Prospekt frei.

UT Storchstraße
Die weißen Rosen von Ravensberg
 Ein Liebes- u. Lebensroman
 Ein Streifen von glücklichen und unglücklichen Stunden
 Ferner:
Unterwelt
 Keine erfundene Geschichte, sondern die gemaltigte und erschütternde Kriminaltragödie der Gegenwart
 Als Unterlage dienen Vollesisten
 Auf der Bühne:
 Unser beliebter Komiker **Gustav Trombke**
 Kammerjäger **Richard Hein**
 in **Dienstmann 51**
 300 Zuschauer in 30 Min.

UT Palast Buckau
 für Jugendliche verboten!
 Haben Sie den Dufardin-Prozess verfolgt?
 Verurteilt auf Indizienbeweis! Ein Mordschrei hinter Gittern!
 Ein Ruf an die Menschheit aus dem Zuchthaus heraus
 Der Sturz aus der Zirkusstoppel!
Die Todesfalle
 Erschütterndes Liebesdrama eines Zirkusclowns mit **Werner Kraus** und **Jenny Jugo**
 und die große Bühnenschauspiel **Tempo - Komik - Artifiz**

Nur UT Storchstraße
 Sonnabend den 8. Juni, abends 11.10 Uhr:
Große Nachtvorstellung
Der Matrose und die Dirne oder Küsse, die töten
 (Verheimlichte Sünden)
 Modernes Sittendrama aus Aufführungsfilm
 — Kleine Preise! —

Wenn schon auf **Kredit** dann nur bei **Bartfeld**

bei mäßiger Anzahlung und ganz bequemen Wochenraten

Speise- u. Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Standuhren, Metallbettstell., Chaiselongues usw.

Herren- und Damen-Konfektion
Schuhwaren, Wäsche, Gardinen
Federbetten, Manufaktur- und Strickwaren, Linoleum usw.

Schirme für Damen und Herren

Ausgezahlte Kunden und Beamte ohne Anzahlung
 Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt

Kredithaus BARTFELD
 Breiter Weg 130/31, I. Etage

Kredit nach auswärts!

Stadt Magdeburg

Die jungen Vögel schreien

Junii — Die jungen Vögel schreien . . .
Aus Bäumen und aus Sträuchern klingt und kimpert es, als wären all die grünberborgenen Vogelnester Klingelbeutel voll lebendiger Gold- und Silberstücke. In Linden und Buchen prägt und zickelt die Sonne Millionen Herzen und Ovale und hügelte wie ein heißes Eisen alle Morgen jedes Blatt. Sie hängt die wunderbarsten Valencienser Spitzen über den Asiantenbaum.

Die öffentlichen Gärten sind die Zuflucht aller, die nach einem Stück vom Paradies schmachten. Mütter mit ihren Kindern sitzen hier und alte Invaliden und junge Arbeitslose. Hier brauchst du keine Bildermappe, willst du von Käthe Kollwitz Wilder sehen. Raffaels Engel spielen hier im Sand . . . und Michelangelos Sklaven sitzen auf den Bänken neben dir . . .

Vor mir zappelt ein bronzerfarbener Käfer mit halben Beinen und zerbrochenen Flügeln im Gras. Ein junger Star hat ihn aus seinem Schnabel fallen lassen, und schon ist auch die Starmutter hinterher, schlägt zwei-, dreimal den Käfer auf den Kopf, greift ihn, und über mir im Wipfel des Baumes sehe ich eine gelbe Schnabel aufgesperrt.

Die Jungen schreien lauter wenn die Sonne steigt. Sie schreien, daß es aus den Gärten auf die Straßen dringt, die sich wie steinerne Kanäle um die Gärten ziehen. Die Fronten der sich gegenüberstehenden Hotels und Warenhäuser sind wie steile, schroffe Uferfelsen, darum die Strömung der Asphaltkanäle brandend tobt.

In Licht und Schatten grüner Gewölbe sitzt ein Arbeitsloser neben mir. Er schaut nicht auf seiner englischen Grammatik. Ein arbeitsloser Zimmermann baut sich ein Sprungbrett nach Amerika. Ich sehe sein Gesicht. Kühn und kindlich strahlen seine Augen. Er will zum Unterschied von andern über ein Meer von Glend sehen, das tragischer und stürmischer ist als jeder Ozean.

Un einer Grastrippe hält ein Schmetterlingsweibchen mit gespreizten Flügeln einem vorüberflatternden Männchen seinen leuchtenden Körper hin. Spielende Sonnenfingel scheuchen das Liebespiel der Falter auf, die liebestoll über die Goldblattdauben des Gartens korbeln. Der Arbeitslose sieht die Falter nicht. Er sitzt über sein Buch gebeugt.

Das Schwalbenvolk, das eben noch wie Pfeile nach der Sonne schob, schirmt plötzlich eifern, nahe über unsre Köpfe weg, als würde eine Notbremse gezogen, als wollten eiserne Luftdruckbremsen ein nahendes Unglück verhüten. Ein Sperber fällt wie ein Stein in einen Taubenschwärm, stößt nach und trägt seine Beute fort für seine Brut, die irgendwo in einer Luke hungrig schreit. Der Arbeitslose nickt mir schweigend zu. Nachdenklich greift er an den Kopf, als stich er sich das Haar zurück und blättert heftig eine Seite weiter.

Uns gegenüber hat sich eine junge Mutter hingesetzt. Sie breitet eine Rosenfiderei aus und sticht. Ich sehe in der Frauenhand den roten Faden, der tief hinein zum heißen Herzen geht. Ich sehe Stieh um Stieh das Leben, das aus ihren Augen ruft. Sie glättet ihre Arbeit — ich sehe all die roten Fäden, die in Mütterhänden nie zu Ende gehen!

Die jungen Vögel schreien lauter als zuvor.
Von allen Türmen schreit und hämmert die Zeit. Ich sehe, wie die Zeiger der Uhren sich zur Mittagszeit beschwörend wie zwei Hände in die Sonne heben. Dann steigt und schwillt die Strömung in den steinernen Kanälen brausend hoch. Lauter als junge Vögel schreien Zeitungsjungen, und eiliger als aller Vögel Flügelschlag brausen Motore ihr heißhungrig Lied.

Ich sehe Häuserfronten, die wie steile schroffe Felsen stehen, fühle mich mit Millionen daran angefettet und höre junge Vögel schreien!

Kinder ohne Wohnung

Ein Kinderelend furchtbarer Größe verbirgt sich hinter der Wohnungsnot. Was Stadtmedizinalrat Dr. Hagen vom Stadtgesundheitsamt in Frankfurt am Main in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ berichtet, ist erschreckend, denn so ist es überall.

Kinder haben kein Recht auf ein Heim. Sie werden auf die Straße gesetzt, wenn es die Interessen des Hausbesitzers erfordern. Sie leben in Pütten, auf Böden, in Lauben. Sie sind von Vater und Mutter getrennt. Sie verkümmern, erleiden und führen ein Glendsdasein ohne Freude.

Sie hatten wohl oft eine Wohnung. Aber die Arbeitslosigkeit kam, und die Miete konnte dann nicht immer pünktlich bezahlt werden. Und da gibt unsre Wohnungsgeßgebung dem Hausbesitzer leider das Recht zur Räumung. Keine Geduld, kein Verstehen! Nur das Geld gilt. Mögen die Kinder sehen, wo sie bleiben.

Und so bleiben sie in so ungeheuer vielen Fällen ohne Wohnung, ohne ein Heim. „Erwerbslose“, so schreibt Dr. Hagen recht bezeichnend, „haben überhaupt keine Aussicht, eine einigermaßen bessere Wohnung zu erhalten. Kinderzahl und Krankheit wirken in hohem Maße abschreckend. Das Zusammenreffen von Kinderreichtum, Arbeitslosigkeit und Krankheit, das leider sehr häufig ist, macht ein Unterkommen schließlich völlig unmöglich.“

Da war z. B. eine ordentliche Gärtnerfamilie infolge Streitigkeiten mit dem Hausbesitzer wegen der Kinder ausgelagt. Der Vater war wegen offener Tuberkulose arbeitslos. Die Mutter war frisch an schwerer Tuberkulose erkrankt. Und in diesem Zustand wohnte, lacht und schläft die Familie 2 Jahre nach der Räumung der Wohnung in einem dunkeln Parterreraum eines alten Bauernhauses. Die kranken Eltern schlafen mit drei Kindern in zwei Betten, die übrigen Kinder schlafen zusammen auf der Erde. Dann stirbt die Mutter. Ein Kind erkrankt. Die andern sind ebenfalls schwer gefährdet.

„Der alte Vater“, so schreibt Dr. Hagen, „ist völlig verbittert und spielt mit Selbstmordgedanken. Trotz Dringlichkeit scheitert die Zuweisung einer freien Wohnung an Auswahlrechte des Hausherrn. Niemand nimmt diese Familie, bei der Kinderreichtum, Arbeitslosigkeit und Krankheit vereinigt sind, auf.“

Selbst wenn die Familie eine gute Miete bezahlen will, scheitert das Finden einer Wohnung an der Kinderzahl. Selbst drei Kinder gelten als lästig. Dr. Hagen berichtet über eine Familie mit drei Kindern, von denen zwei schwer kranke waren. Sie haften schon 2 1/2 Jahre in einer abgeschragten Mansarde, deren Fenster nicht schließt. Der Regen bringt durch die Decke. Im gleichen Raume wird gewohnt, geschlafen und gefocht. Die junge Frau ist durch Wohnungselend und kranke Kinder erschöpft. Der Mann hat bauend Arbeit und will gern 60 Mark Miete zahlen, aber niemand will ihn aufnehmen, weil er drei Kinder hat. So sind die Kinder in dieser göttlichen Weltordnung eine

Zwei Frauen überfallen, den Sohn ermordet

Von einem Magdeburger am Broden

Auf dem Glashüttenweg vom Broden, in der Nähe des Kennedenbergs, wurden am Mittwoch nachmittag, etwa um 18 Uhr, zwei junge Berlinerinnen von einem Manne, der wie ein Tourist gekleidet war, überfallen und eines Handkoffers mit einem Photoapparat und 25 Mark Bargeld beraubt. Als sich die Überfallenen, die zur Kur im Harze weilten, kräftig zur Wehr setzten, wurden sie von dem Räuber mit einer Pistole geschlagen, so daß ihnen, um sich vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, nichts andres übrigblieb, als die Flucht zu ergreifen.

Sie trafen nach kurzer Zeit den Leiter des Harzschutzes, den Oberlandjäger Haber, der sofort Beamte auf die Suche nach dem Täter schickte. Ihm selbst gelang es schon gegen 22 Uhr, den Räuber im Hotel „Steinerne Kanne“ in Wernigerode zu verhaften. Aus dem Zimmer, das er schon aufgesucht hatte, wurde er herausgerufen und nach dem Befehl „Kü n d e h o c h!“ den beiden Berlinerinnen gegenübergestellt, die ihn sofort wiedererkannten. Der Mann hatte drei geladene Revolver bei sich und gestand im Angesicht der Zeugen die Tat.

Es handelt sich um den 37jährigen Maurer Wilhelm Klein aus Magdeburg, Auguststraße 37. Beim Verhör im Hotel gestand er sogleich auch, vor dem Überfall auf die beiden Frauen, am Mittwoch vormittag, am „Hellen Brink“, bei den Zeterklippen seinen 10jährigen Sohn erschossen zu haben. Seine Ehe, aus der noch zwei jüngere Kinder stammen, sei sehr glücklich gewesen, aber diesen Jungen habe „dieselbe

Lebensschaff“ beherrscht, die ihn unglücklich mache. Der ermordete Knabe ist schon einmal zur Untersuchung seines Geisteszustandes im Krankenhaus in Magdeburg gewesen und sollte später in die Irrenanstalt Netteleben gebracht werden.

Während des ganzen Donnerstags wurde nun unter der Leitung des Oberlandjägers Haber aus Wernigerode von Schleier aus nach der Leiche des angeblich erschossenen 10jährigen Sohnes des Klein geforscht, was sehr schwierig war, da starker Regen inzwischen alle Spuren verwischt hatte. Den Mörder nahm man mit auf die Suche. Die von ihm als Tatort bezeichnete Gegend, das Jagd 103, gehört zu den unwegsamsten im ganzen Brodengebiet. Klein hatte sie im Sommer wie im Winter schon oft durchstreift, aber bis zur Stunde sind Mordstelle und Leiche noch nicht gefunden worden.

Ein weiteres Verhör des Mörders erfolgte durch den Kriminalkommissar Klewe vom Magdeburger Polizeipräsidium. Im einzelnen schilderte Klein die Tat wie folgt: Mit der linken Hand habe er seinem Jungen, mit dem er zuerst nichts andres vor hatte, als die Führung auf den Broden, einen bestimmten Punkt in der Landschaft gezeigt. Als dieser dann dorthin sah, habe er ihn mit der rechten Hand in die rechte Gehäse geschossen. Er habe dann noch gewartet, bis der Körper erkaltet war und habe ihn in eine der dort zahlreich vorhandenen Felsfalten geworfen. Von Reue über sein furchtbares Verbrechen war bei Klein nichts zu spüren. Er wird nach Auffindung der Leiche nach Halberstadt in Untersuchungshaft gebracht werden.

Last, ein Gemmis. Ja, eine ständige Gefahr können sie sein, daß durch sie das Finanzsorgen auf die Straße durchgeführt wird. Irgebenbei Kinderstreich kann dem Hausherrn eine willkommene Gelegenheit sein, die Familie aus der Wohnung hinauszubringen.

Dr. Hagen berichtet von einer Familie mit drei gut gepflegten Kindern, die ausgelagt war, weil die Kinder den Wasserhahn einmal haben laufen lassen, wodurch dann (welch Glück für den Hausbesitzer!) ein „Wohnungsschaden“ verursacht worden ist. Und so mußte die Familie ein paar Monate in einer Laube wohnen, und als der Mann unter diesem Glend seine Arbeitskraft schwinden sah, willigte er schweren Herzens in die übliche Verjährung der Familie ein.

Solche Verjährung dauert dann Wochen, Monate, Jahre! Und Dr. Hagen berechnet, daß dieses Verjährung der Familie, dieses Unterbringen der einen Hälfte hier und der andern Hälfte da, teurer ist als der Bau einer neuen Wohnung.

Darum muß es unsre Aufgabe sein, vor allem den Familien mit Kindern eine Wohnung zu beschaffen. Die öffentliche Hilfe muß im Wohnungsbau in erster Linie den kinderreichen Familien zutommen.

Sozialdemokratische Partei
Mittag, Genossen und Genossinnen!
Am Sonntag den 7. Juli Dampferfahrt nach Niegripp mit Dampfer Stadt Magdeburg. Abfahrt morgens 10 Uhr ab Weißgerberstraße. Rückfahrt ab Niegripp 9 Uhr abends. Fahrpreis für Sin- und Rückfahrt 70 Pfennig, Kinder 50 Pfennig. Alles darauf einrichten!

Die öffentliche Polizeirufanlage gesichert

Das Interesse eines großen Teiles der Geschäftswelt wie auch das eines bestimmten Kreises Privater ist in letzter Zeit wiederholt auf die vom Polizeipräsidium geplante Polizeirufanlage gelenkt worden. Ueber den Zweck dieser modernen, technischen Einrichtung und deren Verwendungsart haben wir früher schon ausführlich berichtet. Eine Meinung aber ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Sie ist ganz besonders hervorzuheben.

Obgleich die Polizeirufanlagen in den meisten Städten Deutschlands, in Baden und Hessen in ganz ausgedehntem Maße eingerichtet sind, und die dort getroffenen Einrichtungen sich hervorragend bewährt haben, erfährt zum erstenmal die öffentliche Polizeirufanlage in Magdeburg insofern eine Erweiterung, als jeder beim Privatananschlußnehmer installierte Hauptrufapparat, gleichgültig, ob er in einer Wohnung, in einem Geschäftslokal oder beim Pfortner angebracht ist, mit einer Vorrichtung versehen wird, die dem Führer des Ueberfallkommandos die Möglichkeit bietet, ohne besondere Fernsprecheinrichtung oder Fernsprechermittlungsstelle, also über eine eigne, direkte Leitung über die Rufzentrale des Ueberfallkommandos mit der Hauptfeuerwache fernmündlich

Sechs Bilder vom Parteitag

bringt die neueste Nummer der Illustrierten Republikanischen Zeitung

Preis nur 20 Pfennig

Bestellen Sie sofort bei Ihrer Zeitungsträgerin oder direkt in der

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

zu verkehren. Der Führer des Ueberfallkommandos kann also mittels dieser Einrichtung die Entsendung von Spezialhilfe, wie Feuerweh, Sanitätswagen, Beseitigung von Verkehrsstörungen und so weiter veranlassen.

Außerdem wird von jedem Anschlußgrundstück ein Lage- und Orientierungsplan nebst Lichtbild und Beschreibung der Gebäulichkeiten sowie Aufzeichnungen aller für eine evtl. Hilfeleistung notwendigen Einzelheiten, nicht nur beim Ueberfallkommando, sondern auch in der Hauptfeuerwache aufbewahrt. An Hand dieser Unterlagen, haben die Hilfsmannschaften des Ueberfallkommandos und die der Feuerwehr Interzirk, so daß sie im Alarmfalle schon von vornherein über alle Einzelheiten des Anschlußgrundstücks genaueste Kenntnis haben, und somit unverzüglich an den in Frage kommenden Stellen, die vorbereiteten Hilfsmittel einsetzen können.

Dank der unermüdlichen Aufklärung aller beteiligten Stellen haben sich eine Reihe von Anschlußnehmern gemeldet, so daß mit dem Bau der Leitungen jetzt begonnen werden kann. Weitere Interessenten, die noch beim ersten Ausbau der Polizeirufanlage berücksichtigt werden möchten, und die noch die Vergünstigung der benötigten Einrichtung genießen wollen, werden gebeten, sich unverzüglich beim Polizeipräsidium, Fernsprecher Amt Stephan Nr. 42841, oder bei der mit der Ausführung der Anlage vertraglich verpflichteten Firma Siemens & Halske, A.-G., Technisches Büro Magdeburg, Westendstraße Nr. 35, Fernsprecher Amt Stephan 41141, zu melden.

Arbeitsmarkt überwiegend ungünstig

Das Arbeitsamt Magdeburg berichtet für die Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni:

	Arbeitsuchende		Unterstützungsempfänger	Vermittlungen	
	ml.	wbl.		ml.	wbl.
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	8 034	3 672	8 671	872	400
Nebenstelle	593	106	677	11	—
Schönebeck	920	252	1 058	18	15
Göln	298	13	299	3	1
Eisleben	304	9	282	11	2
Gommern	54	23	62	26	10
Neuhaldensleben	462	178	570	18	10
Meldestelle Kalbörde	16	—	14	—	—
Gesamtbezirk:	10 681	4 253	11 628	959	438
Vorwoche: Gesamtbezirk:	10 818	4 143	11 797	1 533	476
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	7 885	3 473	8 529	1 361	424
In wertschaffender Arbeitslosenfürsorge wurden beschäftigt					Vorwoche:
bei dem Hauptamt Magdeburg	80	Notstandsarbeiter			82
bei den Nebenstellen	85	„			88
			165	Notstandsarbeiter	170

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist in dieser Woche zum Stillstand gekommen. Wenn auch die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden im einzelnen noch eine weitere Senkung erfuhr, so wurde diese Besserung der Arbeitsmarktsverhältnisse durch den stärkeren Zugang an weiblichen Arbeitsuchenden zum großen Teile wieder aufgehoben.

Während die Landwirtschaft für männliche und weibliche Arbeitskräfte noch aufnahmefähig war, ließ die Nachfrage nach Arbeitskräften im Baugewerbe, in der Steinindustrie und im Verkehrsgewerbe erheblich nach, da in diesen Betriebsarten nunmehr ein gewisser Sättigungsgrad erreicht sein dürfte. In den übrigen Berufsarten blieben die Beschäftigungsverhältnisse nicht einheitlich, jedoch überwiegend ungünstig. Im Stadtbezirk Magdeburg selbst stieg die Arbeitsuchendenzahl wieder um rund 350. Die Stilllegung eines Papierverarbeitungswerkes hatte einen nicht unerheblichen Anteil an der Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Von den 11 628 Hauptunterstützungsempfängern wurden 8818 durch die Arbeitslosenversicherung und 2810 aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützt.

Weiter kühl und regnerisch

Fast auf den Tag hat sich mit dem Beginn des ersten Sommermonats jenes kühle, trübe und regnerische Wetter eingestellt, das für den Juni in unsern Breiten so charakteristisch ist und fast Jahr für Jahr zumindest einen erheblichen Teil dieses Monats zu verderben pflegt. Diesmal kam es dem Landmann allerdings sehr erwünscht; denn der Mangel an Niederschlägen, unter dem Feld- und Gartenfrüchte stellenweise schon zu leiden begannen, ist fürs erste beseitigt.

Die bemerkenswerte Witterungserscheinung der vergangenen Woche war der große mitteldeutsche Landregen, der am Sonntag vormittag in einem Teile des Küstengebietes schon begonnen hatte, dann rasch von Westen nach Osten fortschritt und besonders in Norddeutschland sehr ergiebige Niederschlagsmengen brachte. So wurden in Hamburg bis Montag früh 28, in Berlin 24, zu Grünberg in Schlesien 26 Millimeter Regen gemessen. Die Tropf Luft, die diesen Regenfall auslöste, wurde von einer tiefen ozeanischen Depression mitgeführt und gab beim Aufgleiten auf die den Kontinent bedeckenden kälteren Luftschichten ihren beträchtlichen Dampfgehalt ab. Das Tief war Dienstag bis nach Südbandinavien gelangt, wo es stationär wurde und aus dem Polargebiet auf seiner Rückseite so energisch kalte Luft ansaugte, daß in Mitteldeutschland die Temperaturen bei stürmischen Nordwest- und Nordwinden stellenweise bis auf den Gefrierpunkt sanken und die Niederschläge in Schneeform erfolgten. Auch im norddeutschen Binnenland, wo selbst die Tagesmaxima vielfach 10 Grad kaum überschritten, wurden nachts die Temperaturen bis in bedenkliehe Nähe des Gefrierpunktes hinabgedrückt. So hatte Kiel in der Nacht zu Mittwoch ein Temperaturminimum von 3, Hannover gar nur von 2 Grad Wärme. In Berlin herrschte Mittwoch früh in 1200 Meter Höhe schon Null Grad, in 1800 Meter Höhe wurden bereits 5 Grad Kälte gemessen. Aussichten auf Besserung des Wetters sind bisher nicht zu erkennen. Während im südlichen Mitteleuropa in den ersten

Tagen der Woche noch sommerliche Verhältnisse herrschen, in Süddeutschland z. B. noch 24 bis 26, in Zürich sogar 29 Grad Wärme erreicht worden waren, liegen jetzt mit Ausnahme der Mittelmeerländer innerhalb des ganzen Erdteils die Temperaturen beträchtlich unter den für die Jahreszeit normalen Werten, so daß sie selbst nachmittags vielfach nicht einmal 15 Grad erreichen. Eine neue atlantische Depression, die Donnerstag über den Britischen Inseln lag, hatte in Westdeutschland schon morgens wieder Regenfälle ausgelöst, mit deren Weiterverbreitung nach Osten zu rechnen ist, da sich auch das neue Tief wieder auf der durch das Nord- und Ostseegebiet verlaufenden Bahn fortbewegen dürfte und infolgedessen abermals die Wetterlage bei uns ungünstig beeinflussen wird. Da ihm vom Ocean weitere Wirbel folgen und das Azorenmaximum zurzeit nur geringe Aktionskraft zeigt, so sind die Aussichten für die kommende Woche bisher wenig günstig, und wir werden uns auf die Fortdauer des gegenwärtigen Witterungstypus anscheinend noch für geraume Zeit gefaßt machen müssen.

Der Kuckuck ruft

Nun ruft es wieder durch den Wald: „Kuckuck! Kuckuck!“ Weit tragen die Bäume den Schall. Auch vom Felde her hört man den lauten Vogelruf. Gerne hört man sein Schreien. Ist es doch Sommerzeit, wenn der Kuckuck ruft. Wenn er geht, so gegen Anfang September, ist der schönste Teil des Jahres dahin. Nun aber ruft er unerträglich. Die Mäder und die Liebenden fragen ihn, wie lange sie leben sollen, und mitunter kommt eine recht hohe Zahl von Jahren heraus, denn der Kuckuck schreit oft an heftig Mal hintereinander.

Von den hunderttausend Vögeln der Heimat sind nur ganz wenig den meisten Menschen bekannt. Zu diesen aber gehört der Kuckuck, — wenigstens was sein Rufen anbetrifft. Aus den Zeiten des Mittelalters ist uns das Kuckucklied überkommen: „Der Kuckuck auf dem Zaune saß.“ Dies aber war durchaus nicht das einzig alte Kuckucklied. Und heute singen die Kleinen, wenn der Frühling einzieht: „Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald!“, ein Lied, dessen Anfangstöne auch gejanglich den Kuckuckruf wiederzugeben versuchen. Schwarzwälder Kuckucksuhren lassen häufig oder gar halbtäglich den Kuckuck die Zeit rufen, — ein Zeichen der Bescheidenheit dieses Vogels.

Zu sehen freilich bekommt ihn lange nicht jeder, der seinen Ruf vernimmt. Der Kuckuck ist sehr, außerordentlich schön. Nur wenn man geschickt in Lössen, Lösshöhlen und Aussparungen den Kuckuckruf nachzudenken vermag, kann man ihn dadurch herausholen und dann für Augenblicke seine Fiederung gewahren, die der des Sperbers ähnelt, die spitzen Flügel und den langen Schwanz. Die übrigen Merkmale zu entdecken, von denen die Naturgeschichte erzählt: den länglichen, ein wenig gebogenen Schnabel und die Kleiderfüße, — dazu gehört schon viel Übung im Beobachten der Tiere.

Das Herumlodern gelingt auch nur, weil der männliche Kuckuck so maßlos eifersüchtig ist auf Nebenbuhler, und herbeizieht, sobald er deren Stimme zu hören vermag. Er kennt die Weibchen seiner Art und weiß, daß sie sich unbekümmert mit diesem oder jenem Männchen abgeben. So lockt er immerfort durch seinen Ruf die Weibchen, unruhig in ihrem ganzen Wesen, wie stellen ein Vogel. Zwischen dem Fliegen, Streifen, Klappern, ja in immer wieder sein Schrei.

Man es durch sein lautes Rufen, daß man ihn in grauer Vorzeit mit dem Zaun in Verbindung brachte? Es ist wohl wahrscheinlicher, als daß die Entdeckung seines Frühjahrslieds, des Rummens fremder Vogelweiser, dazu geführt hätte. Jedenfalls galt er dem primitiven Aberglauben als ein Zerstörer der Saat, und von dessen Namen nicht auszusprechen und ihn dadurch herbeizulocken, feste man „Kuckuck“ anstatt „Zerstörer“. Noch heute sind von Menschenorten geblieben aus dieser Zeit mangelhafter Kultur. „Weiß der Kuckuck...“, sagt mancher und beugt dabei langsam wiegt man die ursprüngliche Bedeutung des Wortes. Lange glaubte man auch, er rufe die weißen Schwärmlinge an. Wiegen sie kommen her, bis man endlich fand, daß eine Jüdenkarte daran hängt.

Sein Schrei hat dem Kuckuck den Namen gegeben. Darum ist er auch in aller Sprache. Selbst der wissenschaftliche Satzname des Vogels, Cuculus, ist von seinem Ruf hergeleitet. So nennt man den Kuckuck im alten Rom. Cucco heißt er in Frankreich, Cuckoo in England. Und überall jetzt man sich heute, wenn er ruft. Ein wenig sind doch die Auffassungen der Menschen schon fortgeschritten. ...

Bereitstellung von Rundfunkempfang

Zu dem Kampf gegen die Rundfunküberträger sind neuerdings zwei Gerichte in den Grundbesitzern der Bedienung ergangen. Die Antennenbesitzer von Burg und Burg bei Magdeburg haben für die nötige Ausstattung gegen Rundfunküberträger entschieden.

Dem Urteil des Amtsgerichts Neuenhans liegt folgende Entscheidung zugrunde: Die Parteien wohnen am gleichen Ort. Der Beklagte betreibt das Gewerbe eines Heilbadbesitzer und bedient sich hierbei eines Hochfrequenzapparates. Er benutzt diesen Apparat während des ganzen Tages zu unregelmäßigen Zeiten und verursacht dadurch in dem Rundfunkempfangsapparat des Klägers laut machende Geräusche, durch die der Rundfunkempfang unmöglich gemacht wird. Der Aufforderung des Klägers, die Benutzung des Hochfrequenzapparates auf bestimmte Stunden am Tage zu beschränken, ist der Beklagte nicht nachgekommen.

In der Entscheidung führt das Gericht unter anderem aus: Nach der Einwirkung des Beklagten, daß Radio ein Luxus sei, ist nicht gerathen, denn die Beschneidung von wirtschaftlichen und politischen Interessen, Neben, Verdägen auf allen Gebieten des Wissens und der Kunst, künstlerischen Darbietungen, ist eine wichtige soziale Funktion, durch welche die Teilnahme an dem wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Leben auf breiter Basis gestellt wird. Der Rundfunk erfüllt heute eine kulturelle und wirtschaftliche, für das öffentliche Leben unentbehrliche Aufgabe, und es kann auch für das Kulturinteresse und die Allgemeinbildung des Bürgers einen Unterschied machen, ob die fürwahr Hochfrequenzapparate oder die sonstigen elektrischen Apparate älter oder jünger sind als eine Empfangsanlage.

Des weiteren spricht das Gericht die Beschlüsse begründend als das allgemeine gegebene Grundbesitzliche Rechtswort gegen Empfangsbesitzer an, hält sämtliche Voraussetzungen der Beschlüsse für gegeben und hat den Beklagten verurteilt, die Störung zu unterlassen bei Verwendung einer Geldstrafe von 100 Mark bzw. einer Haftstrafe von 5 Tagen für jeden Fall der Zuwiderhandlung.

Bei dem durch das Amtsgericht Burg entschiedenen Rechtsstreit handelt es sich um die Störung des Rundfunkempfangs eines Mieters durch den Betrieb des im gleichen Hause befindlichen Lichtspieltheaters des Beklagten. Der Kläger hatte seine Rundfunkempfangsanlage bereits im Jahre 1925 eingerichtet, während das Lichtspieltheater des Beklagten erst am 1. Januar 1927 in Betrieb genommen worden war. Seit dieser Zeit war während der Betriebsstunden des Lichtspieltheaters ein Empfang beim Kläger unmöglich. Auch das Amtsgericht Burg hat in den fraglichen Entscheidungen eine Bestätigung des Klägers gesehen und ausgesprochen, daß diese Bestätigung unzulässig sei, da der heutige Stand der Technik die Möglichkeit gebe, mit einem Kostenaufwand von nur etwa 20 Mark Störbeeinträchtigungen bei dem störenden Apparat anzubringen. Auch der Besitzer des Lichtspieltheaters ist zur Unterlassung der Störung verurteilt worden.

Ein Theater, das Ueberfluth macht. Ueber das Halberstädter Stadttheater wird berichtet: Die erste Spielzeit unter dem neuen Intendanten Dr. Edgar Groß wurde am 30. April beendet. Die Besucherzahl des Theaters ist gegenüber der des Vorjahres, obwohl die Spielzeit etwas verkürzt wurde, um rund 1 Prozent gewachsen. Trotz des nicht großen Zuschusses schließt

das Spieljahr mit einem Ueberfluth ab. Das Theater wurde mit einer Aufführung von G. von Hofmannsthal's „Das große Welttheater“ in der Inszenierung des Intendanten Dr. Edgar Groß geschlossen.

— **Vorzugskarten für das Zentraltheater.** Für Mitglieder der freien Gewerkschaften und der Volkshilfe sind für die Vorstellung des Zentraltheaters am Freitag den 14. Juni Vorzugskarten zu ermäßigten Preisen erhältlich. Verkauf der Karten nur in der Geschäftsstelle der Volkshilfe, Berliner Straße 14.

— **Veranstaltung für vollfreies Gefrierfleisch.** In den durch Schüler mit dem Aufbruch „Verlauf von vollfreiem Gefrierfleisch an Kinderbeweise“ kenntlich gemachten Laden beginnt der Verkauf von vollfreiem Gefrierfleisch am Montag den 10. Juni d. J.

— **Von der Geographischen Ausstellung.** Die Ausstellung wird aller Voraussicht nach bis Ende dieses Monats geöffnet sein. Auf die mit der Ausstellung verbundenen Filmvorführungen, die regelmäßig um 10 und 18 Uhr stattfinden, wird nochmals besonders hingewiesen.

— **Die Magdeburger Jubiläums-Rennen gehen mit starken Feldern unter den günstigsten Voraussetzungen in Szene.** Die Konstellation ist diesmal infolge besonders vorteilhaft für den Magdeburger Rennverein, als den Stellen die Beschidung nicht durch andere Plätze beschnitten wurde. Das Aufgebot ist demgemäß ein ausnahmsweise starkes, überdies auch qualitativ ein sehr befriedigendes, so daß die schöne Bahn am Herrentag am Sonnabend und Sonntag aller Voraussicht nach ausgezeichneten Sport zu bieten haben wird. Das Jubiläums-Meeting mit dem 1000. Rennen wird daher auf großer Höhe stehen. Der Beginn der Rennen ist am Sonnabend auf 3.30 Uhr nachmittags und Sonntag auf 1.15 Uhr nachmittags festgesetzt. Voraussetzungen für Sonnabend: 1. Karmarker — Radames; 2. Kom — Mylbeer; 3. Dada II — Rildred; 4. Bernhard — Ronchen; 5. Heimaliebe — Die Saar; 6. Kumpitz — Schleblüte; 7. Marabdis — Trianon.

— **Ringkämpfe im Circus.** Die Konkurrenz hat bedeutend an Intereffe gewonnen, da der erste Preisträger der letzten Konkurrenz, Jwan Rejtöm, an den Endkämpfen teilnimmt. Am Donnerstag besiegte Peter Kopp Equatore nach 26 Minuten durch Untergang von vorn aus dem Stande. Suppa und Ahrens rangen unentschieden. Keitrom (Ehland) besiegte Gerigoff nach 9 Minuten durch Schulterdrehgriff.

— **Anlegung der Liste für die Viehbesitzerbeiträge.** Gemäß § 10 der Vorschrift über das Verfahren bei der Anschriftreibung der Viehbesitzerbeiträge vom 24. August 1912 werden die Listen über die Festsetzung der von den Pferde-, Rindvieh- und Schweinebesitzer für das Jahr 1928 zu zahlenden Beiträge ab Montag den 17. Juni 1929 im Gemeindeamt (Hauptstraße 4/6, Zimmer 14) 14 Tage lang öffentlich ausgelegt. Die Listen können werktäglich in der Zeit von 9 bis 13 Uhr eingesehen werden.

— **Schein-Größen.** Auf Veranlassung des Magdeburger Stadtkommandanten der Reichswehr, General Frank, wurde heute vormittag die Pionierkaserne das Objekt einer interessanten Uebung für die städtische Feuerwehr und die Pioniere. Im Nachstuhl der Kaserne wurde durch Verbrennung stark qualmender Stoffe Grobfurter brennend. Soldaten, die selbstverständlich nicht unterrichtet waren, alarmierten die Feuerwehr. Die Feuerwehr rückte mit Notortsprühe und zwei Maschinengewehren heran und bekämpfte in größter Eile den „Brand“. Den Soldaten wurden Verhaltensmaßregeln erteilt, die sich für den Ernstfall auf ihre eigene Rettung, ferner aber auch auf das Zusammenarbeiten mit der Feuerwehr bezogen. Die interessante Uebung, die für die Feuerwehr sowohl als auch für die Soldaten von Wert war, dauerte knapp eine halbe Stunde.

— **Unfälle.** In der Nacht zum Freitag wurde der wohnungslose Arbeiter Martin Graßmann auf der Barleber Chaussee von einem Motorfahrzeug überfahren und brach sich den linken Unterarm. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Alstadt.

— **Gesetzgebung.** Der Bürogehilfe Artur Bohne, wohnhaft Salbeder Straße 21, wurde mit einer Gasberggiftung ins Krankenhaus Alstadt eingeliefert.

— **X Sernitz wird seit 4. Juni die Arbeiterin Elise Griguhn, 19. Dezember 1909 zu Magdeburg geboren, zuletzt Halberstädter Straße 16a wohnhaft gewesen. Sie ist 1,66 Meter groß, unterseht, dunkelblond, Substanz, hat blaue Augen, vollständige Zähne und auf dem Rücken unter den Rippen eine Narbe. Bekleidung: blauer Schenkelrock, Ebangsenschuhe, graue Strümpfe und weißer Wollunterrock. Mitteilungen über den Verbleib der Vermissten erbetet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion —, Zimmer 264. — Gleichzeit ist die Ausschreibung betr. den vermissten Polizeiberater Sauerzweig und die ledige Minna Loh.**

— **Erwähne Fahrradbiber.** Am Donnerstag nachmittags 13 Uhr hatten es zwei junge Leute auf die Räder der am Altan Markt beschaffigten Steinseker abgesehen. Obwohl die Arbeiter sich nicht bei den Rädern befanden, konnten die Jugendlichen ein Rad entwenden. Sie wurden aber noch gefaßt und der Polizei übergeben.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Sonntag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Leitung Alstadt. Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Leitung Alstadt. Montag 18 Uhr in der Turnhalle. Thema: Die brennen wir Veranlassungen an?
Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Leitung Alstadt. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Leitung Alstadt.
Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Leitung Alstadt.

— **Die Reden.** Sonntag 7 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Montag 18 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 18 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 18 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 18 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 18 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 18 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

— **Kinderfreunde Magdeburg.** Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

— **Freie Gewerkschafts-Jugend.** Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

— **Freie Gewerkschafts-Jugend.** Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

— **Freie Gewerkschafts-Jugend.** Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

— **Freie Gewerkschafts-Jugend.** Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

— **Freie Gewerkschafts-Jugend.** Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

— **Freie Gewerkschafts-Jugend.** Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

— **Freie Gewerkschafts-Jugend.** Montag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Dienstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Mittwoch 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Donnerstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Freitag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle. Samstag 12 Uhr Kaugen in der Turnhalle.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Cracau-Pfeifer. Die Kameraden beteiligen sich mit ihren Angehörigen am Sonnabend den 8. Juni am 25. Stiftungsfest des Arbeitervereins in „Stadt Kurgau“. —
Kadettenkameradschaft Alstadt. Am Sonnabend den 8. Juni, 20 Uhr, Vollerziehung am Alstädterplatz 32. —
Jugendkameradschaften. Sonntag 8.30 Uhr Herbersteher Platz 16. Markt am Spielen in Burg. Abfahrt 8.05 Uhr Hauptbahnhof. Alles pünktlich erscheinen. Der Spielführer. —
R. S. Republik Alstadt und Friedrichstadt. Achtung, Ehrenbedingung! Die Kameraden treffen sich am Alstädterplatz in Friedrichstadt. Abfahrt 8 Uhr. Die anderen Kameraden treffen sich Sonntag früh 8 Uhr bei Alstadt. Abfahrt mit der Elektrischen. —
R. S. Republik Groß-Magdeburg. Sehr wichtige Versammlung aller Schießsport-Kameraden des Ortsvereins Groß-Magdeburg am Montag den 10. Juni, 20 Uhr, bei E. Holz Raaf., Alstädterstraße 22. —

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Veränderlich, mit einzelnen Regenschauern.

Mit Sturmstärke ist in den heutigen Frühstunden nach ergiebigem Regen milde Luft über unser Gebiet hinweggeschritten. Die Temperatur esfuhr daher in der Nacht eine nicht unbedeutende Steigerung, so daß in den Frühstunden Werte von 14 bis 15 Grad erreicht sind. Mit ebenfalls stürmischen Winden sind jedoch bereits wieder etwas kühlere Luftmassen in den Vormittagsstunden heringebrochen, so daß die Temperatur nicht weiter ansteigt. Das Tiefdruckgebiet, das gestern über den britischen Inseln lag, ist heute über der Nordsee zu finden. Es wird unser Wetter, da es sich nur langsam fortbewegt, zunächst noch recht unruhig halten und mehrfach Schauer herbeiführen. Allgemeiner Luftdruckanstieg über England, Frankreich und Deutschland läßt aber für Sonntag eine Veruhigung des Wetters erwarten.

Aussichten: Bei starken Westwinden veränderliches Wetter mit einzelnen Regenschauern, Temperaturen wenig verändert.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Stand	Veränderung
Alte Elbe	6.6	+ 0.28
Brandis	-	- 0.40
Reinick	-	+ 0.48
Selmeritz	-	+ 0.70
Alte Elbe	-	+ 0.28
Brandis	7.6	+ 0.00
Selmeritz	-	+ 1.80
Noslar	-	+ 0.05
Alte Elbe	-	-
Brandis	-	-
Noslar	-	+ 1.09
Magdeburg	-	+ 0.85
Tangermünde	-	+ 1.72
Brandis	-	+ 1.36
Senftenberg	-	-
Wismig	-	+ 0.98
Salsburg	-	-
Magdeburg	-	-
Hohensalze	-	+ 0.94
Noslar	7.6	+ 0.23

— unter Null.

Ort	Stand	Veränderung
Großhies	7.6	+ 0.87
Zeitz	-	+ 1.38
Brandis	-	+ 0.94
Alte Elbe	-	+ 1.05
Alte Elbe	-	+ 0.54
Brandis	-	+ 0.80

— unter Null.

Ort	Stand	Veränderung
Brandenburg	6.6	+ 2.02
Oberpegel	-	-
Brandenburg	-	+ 0.68
Unterpegel	-	-
Waihenow	-	+ 1.39
Oberpegel	-	-
Waihenow	-	+ 0.15
Unterpegel	-	+ 1.60
Qavelberg	-	-
Eger und Woldau	7.6	+ 0.42
Ramau	-	- 0.08
Mobran	-	+ 0.25
Saau	-	+ 0.02

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Freigeistige Gemeinde. Sonntag den 8. Juni, 17 Uhr, Marktstr. 1. Dr. Köpfer: „Die biblische Josephslehre.“ Zutritt für jedermann.

Theater, Konzerte, Vorträge

Spielplanänderung im Wilhelm-Theater. Um die wenigen Vorstellungen, die voranschlichtlich noch im Wilhelm-Theater stattfinden werden, möglichst interessant zu gestalten, hat die Intendant das folgende Programm für die Kleine Komödie von E. Wever in den Spielplan aufgenommen. Dieses Stück geht erstmalig am Sonntag den 8. Juni in Szene. Dafür wird die ursprünglich auf Sonntag angelegte Komödie „Das große Abc“ am Sonnabend den 8. Juni zum letzten Male zur Aufführung gelangen.

Bereinstalender

Baugemeinschaft Magdeburg. Sachgruppe Zäuser u. Pfeisenleger. Sonntag den 8. Juni, 17 Uhr, Mitgliederversammlung bei E. Holz Raaf., Alstädterstraße 22. Tagesordnung: Bericht von den Rohrverhandlungen.

Nach einige Mitglieder fehlen an 10.000. Macht die Zahl voll und wir können am 1. Juli melden: Magdeburg hat nicht nur 10.000, sondern hat die Zahl von 10.000 Mitgliedern überschritten. Füllt untenstehenden Aufnahmeförmel aus und schickt ihn an das Sekretariat, Regierungstraße 1, 2 Treppen.

Beitrittserklärung

zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

(Familienname) (Vorname)
Beruf: _____ Geboren am: _____
in: _____ (Geburtsort)
Wohnung: _____ Straße Nr. _____
Vorberhaus*) Hinterhaus*) Haus
Settenflügel*)
falls in Logis: Bei wem? _____
Eingetretten am: _____ 19____

* Nichtzutreffendes bitte zu streichen.
Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfennig für männliche, 25 Pfennig für weibliche Mitglieder; der wöchentliche Beitrag für männliche Mitglieder 20 Pfennig, für weibliche Mitglieder 15 Pfennig. Der Beitritt gilt als vollzogen nach Zahlung des Eintrittsgeldes und mindestens eines Wochenbeitrags. Die Beiträge werden durch den Beitragserheber abgeholt.

Nachrichten aus der Provinz

Der Schein trügt

So mancher scheint beim ersten Blick verschlossen, starr und eifrig kühl, doch birgt sein Herz, für den, der sucht, den reichsten Schatz von Mitgefühl.

Wilhelm Jordan.

Dem Spielfameraden den Finger abgehakt

Auf dem Hofe des Landwirts St. in Groß-Schwarz-Losen in der Altmark saßen Kinder beim Fingerring zu. Als St. den Hof verlassen hatte, wollten zwei Jungen selbst einmal „die Sache probieren“.

Der Sohn des St. hielt ein Stüd Holz auf den Fackel, während sein Spielfamerad, um es zu zerhacken, das große Beil ergrieff. Statt des Holzes traf er den Mittelfinger des jungen St. und schritt ihn glatt ab.

Kreis Wangleben

Hohendobeleben

Aus dem Gemeindeparlament. Der Vorsitzende Genosse Gluene widmete zuerst dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Landrat Rehlings ehrende Worte. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildete der Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr. Gegen das Vorjahr erschienen in diesem keine wesentlichen Änderungen. Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, den Genosse Künze ausführlich begründete, wurden in der Ausgabe bei den Titeln Bau- und Friedhofsverwaltung je 1000 Mark eingespart; diese Möglichkeit war dadurch gegeben, daß im Titel Finanzverwaltung in der Einnahme 2000 Mark mehr in Vorkaufsrecht gebracht werden konnten. Die Voraussetzung stimmte diesem Antrage zu. Der Vorkaufsschlag sieht in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben den Betrag von 110 050,19 Mark, in den außerordentlichen 45 000 Mark vor; der Haushalt der Gemeinde erfordert somit zusammen 155 050,19 Mark. Die Steuerzuschläge sollen die gleichen wie im Vorjahre sein, und zwar: 12,5 Prozent vom bebauten, 25 Prozent vom unbebauten Grundbesitz, 40 Prozent vom Gewerbeertrag und 80 Prozent vom Gewerkekapital. Von den Bürgerlichen wurde bemängelt, daß die Zuschläge für Grundbesitz unterschiedlich sind; die Gemeindeverwaltung wird das zu begründen wissen, würde doch eine andere Regelung eine große Ungerechtigkeit gerade in unserer Gemeinde bedeuten. Der Haushaltsplan wurde mit 8 gegen 3 Stimmen und eine Stimmenthaltung angenommen. Dem Männerturnverein wurde auf Antrag für jedes vom Bundesfest fahrende Mitglied eine Beihilfe von 10 Mark bis zum Höchstbetrage von 120 Mark bewilligt. Die Gemeinde zahlt an die Kreisstelle der Reichspost allmonatlich einen Zuschuß von 7,50 Mark zu den Ueberrichtungskosten des Fahrers; einstimmig wurde beschlossen, diese Zahlungen ab 1. Juli einzustellen, da die genannte Stelle besonders Wünschen der Gemeinde teilnahmlos gegenübersteht.

Ostertweddigen

Die Frauenversammlung war gut besucht, obwohl jetzt viele Frauen fast den ganzen Tag auf dem Felde beschäftigt sind. Das zeigt doch, daß großes Interesse für Partei und Arbeiterwohl vorhanden ist. Vor allem wurde die Lokalfrage behandelt, die für die Frauengruppe von besonderer Bedeutung ist. Nach reichlicher Klarlegung war Einverständnis festzustellen, daß die Frauengruppe nicht mehr bei Müller tagen kann. Es gilt, im Geiste der Arbeiterwohlzufahrt zu arbeiten, und da spielt das Lokal keine Rolle. Die nächste Versammlung wird in der „Volkstimme“ angekündigt.

Kreis Jerichow 1

Redlig

Arbeiterkamerader. Die Arbeiter-Vereine wurden zu einer Versammlung eingeladen, um Stellung zu nehmen zur Gründung einer Arbeiter-Samaritaner-Kolonie. Unterstützt wurde die Versammlung durch die Burger Genossen. Ein einleitender Vortrag über die Bedeutung des Arbeiter-Samaritanerwesens wurde heißfäufig aufgenommen. Es wurde eine Ortsgruppe gebildet. Für eine weitere Ausbildung wird gesorgt werden.

Kreis Wolmirstedt

Groß-Ammensleben

Ortskartellführung. Die letzten Arbeiten zu unserem am 8. und 9. Juni stattfindenden Volksfest wurden erledigt. Den Industriellen und Landarbeitern und den Mitgliedern aller Vereine, die sich beteiligen werden, rufen die Ortskartellmitglieder zu: „Einigkeit macht stark!“ Diesen Wahlspruch mögen auch die Arbeiter in den Nachbarorten beherzigen. Auf zum Volksfest am 8. und 9. Juni in Groß-Ammensleben! Das Fest wird eingeleitet durch einen Fußballwettkampf, durch Sacksumzug und Gesangsstücke am Sonnabend.

Kreis Neuhalbensleben

Neuhaldensleben

Arbeiter-Schachklub gegründet. Mehrere Parteigenossen hatten sich kürzlich zusammengefunden, um mit den Vorarbeiten zur Gründung eines Arbeiter-Schachklubs zu beginnen. Kreisleiter Genosse Seedorff (Magdeburg) sprach in kurzen Ausführungen von Zweck und Zielen des Arbeiter-Schachbundes. Zum Schluß gab er die Vertragsätze bekannt. Die Anwesenden ließen sich daraufhin alle als Mitglieder einschreiben. Als Vorsitzender wurde Genosse Lindemann gewählt. Die Fühlung mit dem Bunde soll sofort aufgenommen werden. Die übrigen Vorstandsmitglieder wird die nächste Versammlung wählen. Einstimmig beschlossen wurde, den Monatsbeitrag auf 60 Pfennig festzusetzen. Erwerbslose und Jugendliche sollen nur den Bundesbeitrag in Höhe von 30 Pfennig monatlich zahlen. Als Spielabend wurde der Dienstag jeder Woche bestimmt. An den Ortsauschüß der freien Gewerkschaften soll mit der Bitte um Gewährung einer Beihilfe herangetreten werden.

Sozialistische Frauengruppe. In der Monatsversammlung, die sehr stark besucht war, wurde wieder ein Mitglied aufgenommen. Genossin Dittowies auf das Parteifest in Süplingen hin. Etwa 30 Genossinnen haben ihre Beteiligung zugesagt. In einem Schreiben der Kinderfreunde Magdeburg wurde für die Unterstützung gedankt. Für alle Genossinnen wird der Parteitag eine dauernde Erinnerung bleiben. Einstimmig beschlossen wurde, in diesem Monat einen Kinderausflug zu veranstalten. Der Tag wird noch bekanntgegeben. Anfragen zur Invalidenversicherung wurden vom Vorstand zur Zufriedenheit beantwortet. Als Bannerräger wurde die Genossin Keißeritz, als Begleiterinnen die Genossinnen Schoof, Prellitz und Loebe gewählt. Die Genossinnen Schoof, Prellitz und Loebe wurden zum Parteitag eingeladen. Am 29. Juni stattfindende Parteiverammlung hin, in der Genosse Crummenert einen Vortrag halten wird. Nächste Mitgliederversammlung am 19. Juni; Bericht vom Parteitag.

Neue Erwerbsmöglichkeit. Die in der Süplinger Straße gelegene Milchmischfabrik wurde schon vor einiger Zeit stillgelegt. Die Fabrik wird jetzt in eine Konservierfabrik umgebaut. Mit den Vorarbeiten ist schon begonnen worden. Bei der Fertigstellung des Betriebs werden etwa 30 Arbeiter wieder schaffen können.

Was der Profetiarbeiter. Seit einigen Tagen kann man am Marktplatz jeden Mittag kurz nach Schlußzeit zwei bis drei Altermagen stehen sehen. Arbeiterkinder, schon siebenjährige, steigen in diese Wagen. Sie müssen hinaus fahren aufs Feld, Nüssen zu pflücken für die Großbauern. Als Mithildner in der Familie spielen sie schon eine gar nicht kleine Rolle, so niedrig ihr Lohn auch ist. Daß die Farmarbeit von Siebenjährigen in der bürgerlichen Gesellschaft gebildet wird und daß die Eltern

Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt

Auftragsmangel soll schuld sein

Die Arbeitslosigkeit ist in der ersten Juniwoche in geringerem Umfang als in den Vorwochen zurückgegangen. In einigen Berufsgruppen ist sogar eine nicht unwesentliche Verschlechterung der bisher leidlich guten Arbeitsmarktlage bemerkbar geworden. Metall-, Holz- und Schnitzstoff-, Nahrungs- und Genussmittel- sowie das Bekleidungsgerber liegen unglücklicher; dagegen meist das Baugeschäft eine weitere Verbesserung auf.

Am 5. Juni waren 3101 männliche und 459 weibliche, also insgesamt 3560 Personen arbeitslos gemeldet. Unterstützung bezogen in der Arbeitslosenversicherung 1920 männliche und 144 weibliche Personen. Kräftenerweiterung wurde an 437 männliche und 12 weibliche Personen gezahlt. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger belief sich auf 2522. Mit Notstandsarbeiten wurden 149 Personen beschäftigt.

Die Landwirtschaft hätte fast ausnahmslos gesteigerten Bedarf an Arbeitskräften, der nicht immer zu decken war. Anforderungen insbesondere für Hackfruchtbearbeitung und Vorbereitung für die Heuente. Der Bedarf an lebigen jungen Kräften beiderlei Geschlechts, besonders Melkmädchen und Pferdebedienten, konnte nicht befriedigt werden. Die Ueberführung von Arbeitskräften aus anderen Berufsgruppen wurde fortgesetzt, doch hat eine erhebliche Anzahl Arbeitsuchender den Verlust der Unterstützung der Arbeitsaufnahme in der Landwirtschaft vorgezogen.

Hier zeigt sich deutlich, daß die schlechten Arbeitsverhältnisse in den agrarischen Betrieben schuld sind, daß die Arbeiter nicht aufs Land wollen. Nur die Befestigung der menschenunwürdigen Zustände in bezug auf Wohnung, Entlohnung und Behandlung schafft wieder Arbeitskräfte aufs Land.

Die bisher sehr gute Arbeitsmarktlage in der Braunkohlenindustrie erfährt eine leichte Abschwächung. Es wurden vereinzelte Hilfskräfte, welche durch erhöhten Bedarf an Kohlen vorübergehend eingestellt wurden, wieder entlassen. Mit weiteren Entlassungen muß in nächster Zeit gerechnet werden. Auch in der Kalkindustrie liegen die bisher guten Beschäftigungsmöglichkeiten nach, da die Lagerbestände z. T. wieder aufgefüllt sind. Die Ausfuhr von Düngesalzen ruht fast vollständig.

Zufriedenstellend blieb die Arbeitsmarktlage in den Ziegelleien. Durch den langanhaltenden Winter und der dadurch bedingten verspäteten Junggriffnahme von Straßenbauten sowie von Zurückstellungen von geplanten Arbeiten wird die bisher recht gute Arbeitsmarktlage in den Steinbrüchen beeinflusst, so daß verschiedenartig Aufträge auf ein Jahr zurückgestellt wurden. Größere Entlassungen, die bisher noch vermieden werden konnten, werden voraussichtlich nicht zu umgehen sein. Gut beschäftigt und aufnahmefähig blieb nach wie vor die Kalk- und Zementindustrie.

Die Arbeitsmarktlage in der allgemeinen Maschinenindustrie erfährt eine weitere Abschwächung. Infolge Auftragsmangels entlassen mehrere Maschinenfabriken eine erhebliche Anzahl Formner, Dreher, Schloßer, Kesselschmiede und Hilfsarbeiter. Auch in den Dampf- und Apparatebauwerken ist durch Auftragsmangel eine weitere Verschlechterung eingetreten. Schritte zur Unterbringung der hier in erheblicher Anzahl vorhandenen jüngeren Kesselschmiede sind bereits mit verschiedenen auswärtigen Firmen eingeleitet. In den Eisenwerke und Armaturenfabriken war die Lage nicht einheitlich. Während einzelne Betriebe infolge guter Aufträge Einstellungen vornahmen, schritten andere Betriebe wegen Auftragsmangels zu Entlassungen. Die Blechwarenfabriken

blieben dagegen, durch den stärker einsetzenden Bedarf an Konservenbüchsen, gut beschäftigt und zeigten sich z. T. aufnahmefähig insbesondere für weibliche Kräfte.

Unverändert blieb der Beschäftigungsgrad in den Bleifabriken, Mühlen- und Waagenbauanstalten. Auch die Eisenhochbaubranche blieb durch die rege Bautätigkeit in der Industrie gut beschäftigt und aufnahmefähig. In den landwirtschaftlichen Maschinenfabriken ist eine weitere Verschlechterung eingetreten, so daß die Stilllegung einer Fabrik in Aussicht genommen ist. Für Elektrotechniker im Radiobau wird die Arbeitsmarktlage durch die z. T. erheblichen Auslandsaufträge eine wesentliche Verbesserung erfahren, so daß zu erwarten ist, daß hier Einstellungen vorgenommen werden.

Unverändert blieb die Lage in der gesamten chemischen Industrie. Es erfolgten z. T. Neueinstellungen. Die Stidstoffwerke Westerb, welche in Staßfurt einen größeren Lagerplatz errichteten, stellten hierfür Arbeitskräfte ein. Aufnahmefähig zeigten sich auch die Pulverfabriken.

Die Arbeitsmarktlage in der Papierindustrie war zufriedenstellend. Die Kartonagen- und Lütenindustrie, deren Beschäftigungsgrad in der letzten Zeit sehr gut war, mußte durch die rückläufige Bewegung in der Schokoladen- und Süßwarenindustrie ihre Arbeitszeit, um Entlassungen zu vermeiden, erheblich einschränken.

Wenn auch eine erhebliche Anzahl Melktierherde in Abgang kamen, so ist die Arbeitsmarktlage durch eingeschränkte Auftragserteilung an die Großbetriebe doch noch als schlecht zu bezeichnen. Lediglich eine Tischlerei stellte zum Bau von Radioapparaten 14 Melktierherden ein. Auch in der Holzwarenindustrie verschlechterte sich die Lage und für sich schon sehr schlechte Arbeitsmarktlage durch Entlassungen weiterhin.

In der bisher recht gut beschäftigten Schokoladen- und Süßwarenindustrie erfolgten durch Auftragsmangel Entlassungen von weiblichen Arbeitskräften, doch hofft man, die Arbeiten in kurzer Zeit in vollem Umfang wieder aufnehmen zu können. Einstellungen von weiblichen Arbeitskräften erfolgten von der gut beschäftigten Konservenindustrie zur Spargelkonserviererei.

Weitere Abschwächung der Beschäftigungsmöglichkeiten erfolgte für Maschinener. Unverändert blieb die Beschäftigungslage in der Permiden- und Schürzenindustrie.

Unverändert günstig blieb der Beschäftigungsgrad für Maurer. Für Zimmerer, deren Lage bisher schlecht war, boten sich recht günstige Beschäftigungsmöglichkeiten. Trotz der guten Arbeitsmarktlage für Dachdecker war es bisher noch nicht möglich, die noch vorhandenen Kräfte unterzubringen. Gut blieb der Beschäftigungsgrad für Maler, deren Bedarf an tüchtigen Fachkräften nicht immer zu decken war. Im Tiefbaugeschäft boten sich günstige Unterbringungsmöglichkeiten zu Straßen- und Kanalbauarbeiten für Arbeiter aller Art. Neue Bauvorhaben aber sind nicht bekanntgeworden. Zu Straßenbauten konnten Arbeitskräfte vermittelt werden. Auch die Reichsbahn stellte Zeitarbeiter ein.

In Anbetracht der immer näher rüdenden Ferien- und Reisezeit ging die Nachfrage nach häuslichen Angestellten aller Art merklich zurück. Während für männliches Personal fast keine Stellenangebote im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe vorhanden waren, konnte der Bedarf an weiblichem Personal infolge Fehlens geeigneter Kräfte nur z. T. gedeckt werden.

lame eine Decke zu brennen an. Durch schnelles Eingreifen der anwesenden Feuerwehr konnte der Brand im Keim erstickt werden.

Ein Blumenfenster-Wettbewerb soll auch in diesem Jahre wieder stattfinden. Die Beteiligung daran ist erfreulicherweise von Jahr zu Jahr größer geworden. Zur Anmeldung der am Wettbewerb beteiligten Blumenfenster wird demnächst aufgefördert werden.

Mitteldeutsche Chronik

11 Jahre Zuchthaus für Zwanzigjährigen

Der erst 20 Jahre alte Verbrecher Willi Adomait, der im Antebegleit Harzberg und in den angrenzenden Gebiets teilen Preußens nicht weniger als 28 Einbrüche ausgeführt hat, wurde vom Schöffengericht Bad Harzburg in Verbindung mit fröhren gegen ihn verhängten Strafen zu elf Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Adomait wurde, nachdem er mit einem geflohenen Komplizen in einer Räuberhöhle bei Harzburg aufgestöbert worden war, bei einem Einbruch in Goslar verhaftet. Es gelang ihm, aus dem Gefängnis zu entkommen, und er nahm seine räuberische Tätigkeit im Bode tal auf, wobei er bald wieder erwischt wurde.

In der Folge erhielt er dann in Goslar 5 Jahre und in Mecklenburg 10 Jahre Zuchthaus zudiktiert. Das Harzburger Schöffengericht verurteilte ihn, der seine Straftaten ohne weiteres eingehend, wegen 26 schwerer, eines verjuchten und zweier einfacher Einbruchsdiebstahle sowie anderer Delikte.

Basillen im Speiseeis

Vor dem Einzelrichter in Ballenstedt hatten sich zwei Eishersteller aus Leipzig zu verantworten, weil im vergangenen Jahre während des Schützenfestes Kolibazillen in dem von ihnen verkauften Speiseeis festgestellt worden waren. Beide Angeklagten wanden ein, sie hätten von dem Bazillengehalt nichts gewußt. Diesem Einwand konnte sich das Gericht nicht verschließen und sprach beide deshalb frei.

Erdhölzlinge in der Gulsenen Aue. Von schweren Schäden sind die Feld- und Gartenbesitzer in der gesamten Goldenen Aue in den vergangenen Wochen heimgejucht worden. Die Erdhölzlinge haben sich in noch nie beobachtetem Umfang entwickelt, obwohl man annahm, der strenge Winter werde ihre Brut diesmal vollkommen vernichten. Sie richten besonders in den Gemüsepflanzungen großen Schaden an. An vielen Orten sind die jungen Pflanzen vollkommen aufgefressen worden und auch eine gewisse Saat erlitt das gleiche Schicksal. Der außerordentlich große Schaden wird sich nicht im entferntesten wieder gutmachen lassen, da gegen diese gefährlichen Schädlinge aufseinerzeit immer noch kein sicher wirksames Vertilgungsmittel gefunden ist.

2000 Stück verendete Wild. Wie verheerend der Frost diese Winter sich auf den Wildbestand ausgewirkt hat, geht auch aus den Feststellungen des braunschweigischen Staatsministeriums hervor. Hiernach sind in den braunschweigischen Forsten des Harzes und seines Vorlandes 2222 Stück Rehwild eingegangen. In Forstkreisen schätzt man die Zahl der tatsächlich eingegangenen Tiere — alle wurden ja nicht gefunden — auf etwa 2000 Stück.

Eine Einbrecherbande am Werke. Seit längerer Zeit wird die Gegend um Ulfen eine Einbrecherbande heimgejucht, die trotz aller Nachforschungen bisher noch nicht gefaßt werden konnte. Die Einbrecher arbeiten überall, wo sie ihre Gastrolle geben, mit demselben Tria, indem sie vom Garten aus das Grundstück betreten und dann die Fenster einbrechen. Kürzlich wurden in einer Samenhandlung 1000 Mark entwendet. Bei der Untersuchung des Tatorts wurde festgestellt, daß die Diebe nach ganz raffiniertem Muster mit Handschuhen gearbeitet haben. Bei den andern Einbrüchen ist den Tätern wenig in die Hände gefallen.

Durch Reumtgas vergiftet. In seiner Wohnung in Mersburg wurde der 34 Jahre alte Arbeiter Max Karon bewußtlos aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er durch Gas, das

durch die Hungertöhne in den meisten Fällen zu solcher Anspannung ihrer Kinder getrieben werden, ist Unbilligkeit und Barbarei im Auge des Sozialisten und leidenschaftlichen Kampfes wert. Her zur roten Fahne, wer die Kinder liebt! —

Kreis Calbe

Barbe

Weiterarbeit zu neuen Erfolgen. In der Funktionärsitzung wurde die Einladung zur Bannereide des Parteivereins Heidenrod am 16. Juni bekanntgegeben. Da an diesem Tag in unserm Orte das Gewerkschaftsfest stattfindet, muß dem Bruderverein eine Abgabe erteilt werden. Die Leberzahl unserer Arbeiterpreise noch mehr zu erhöhen, muß die nächste Aufgabe der Funktionäre sein. Eine Zeitungskommission soll eingeleitet werden. Durch Aufklärung unter den Arbeitskollegen kann auch noch manches Parteimitglied gewonnen werden. Im kommenden Herbst wird die Bildungsarbeit fortgesetzt. In Aussicht genommen sind Vorträge über Parteigeschichte, Schulfragen und Geschichtskunde. Die Parteimitglieder müssen in größerem Maße der Arbeiterjugend ihre Aufmerksamkeit widmen. Auch das Reichsbanner muß in unserm Orte noch stärker werden.

Förderstiegl

Vom Dagerück gestürzt. Der Maurer Lampe stürzte hier von einem 4 Meter hohen Baugerüst herab und erlitt beim Aufschlagen auf das Pflaster schwere innere Verletzungen. —

Aus der Altmark

Arbeitsmarkt.

In der Berichtswache ist wieder eine erfreuliche Verminderung der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen. Gezählt wurden im Arbeitsamtbezirk Altmar 1886 (in der Vorwoche 1818) männliche und 123 (138) weibliche Erwerbslose. Die Gesamtzahl ist von 1956 in der Vorwoche um 147 auf 1809 Personen in dieser Woche zurückgegangen. In der Berichtswache wurden 312 Personen vermittelt und 200 Notstandsarbeiter beschäftigt. —

Arneburg

Auf das Unglück schreitet schnell. Die Hausdchter Lene Sp. erlitt auf dem Bahnhofsgebäude, wo sie mit einem Einjüngerwagen hielt, einen schweren Unfall. Pferde waren wild geworden und rissen, einen Wagen mit sich ziehend, vom Güterbahnhof her der Ede Bahnhof- und Lindenstraße zu. Hier herrschte abends wegen der Verfrachtung des Spargels großer Verkehr. An der Ecke hielt der Einjünger. Mit voller Wucht stießen die Wagen zusammen und die Sp. wurde vom Wagen geschleudert. Sie erlitt hierbei schwere Rückenverletzungen. Hilfsbereite Leute nahmen sie ihrer an und schafften sie in die elterliche Wohnung. —

Stadtkreis Stendal

Ein Fahrradmarder. Ein junger Bursche stahl in Wellingen und auf dem Bahnbürger Schützenplatz je ein Rad. Er wurde jetzt festgenommen. Die Räder hatte er in Geld umgesetzt. Ein Teil des Geldes konnte ihm wieder abgenommen werden. —

Jungsozialisten. Am Donnerstag fand sich wieder ein großer Kreis junger Parteigenossen und -genossinnen zusammen zu erster Bildungsarbeit. In einem Vortrag „Republik oder Monarchie?“ schilderte Genosse Schwarz die Stellung der Jungsozialisten im heutigen Staate. Mehrere Genossen beteiligten sich an der Diskussion, die sehr interessantes brachte. Daß die Partei an der Jungsozialisten-Bewegung ein starkes Interesse hat, kam durch die Anwesenheit von Vorstandsmitgliedern zum Ausdruck. Der nächste Abend der Jungsozialisten am 20. Juni soll ein „Bunter Abend“ werden. Jeder soll an der Ausgestaltung beteiligt sein. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Genosse Schläpfer, 2. Vorsitzender Genosse Schwarz, Schriftführer Genosse Riedhoff, Beisitzer Genosse Mitzeltz und die Genossinnen Busse und Mälig. —

Feuer auf der Bühne. Als am Mittwoch auf der Bühne des Stadttheaters gespielt werden sollte, fing infolge Ueberlaufens des Brennstoffs bei einer bei dem Stück zu verwendenden Spiritus-

Kleine Chronik

Noch keine Ursache entdeckt

Im Luftschiffbau Zeppelin werden bereits seit 8 Tagen systematische Untersuchungen der Kurbelwellenbrüche durchgeführt. Zu den Untersuchungen wurden hervorragende technische Fachleute — wie Professor Kubach von der Technischen Hochschule Dresden und Professor Thoma von der Technischen Hochschule Karlsruhe — zugezogen.

Zunächst wurde eine Untersuchung der Motoren auf dem festeren Prüfstand der Waghachwerke vorgenommen. Dabei zeigten sich keinerlei Schwingungen von kritischem Ausmaß, weder bei fester Verbindung der Zylinder untereinander, noch bei durchgeschnittenen Ansaug- und Auspuffrohren. Eine weitere Prüfung der Motoren in einer Maschinengondel wird sich anschließen. Außerdem sollen Messungen auf Fahrt im Luftschiff selbst vorgenommen werden, um die Einwirkung des Fahrtstroms festzustellen.

Die Leitung der Zeppelinwerke teilt mit, daß große, vor allem transatlantische Fahrten, nicht ausgeführt werden sollen, bevor die Störungsquellen erkannt und beseitigt sind.

Elektrischer Liebestod

In Dudendorf (Schaff) fand man vor einem Transformatorhäuschen die anscheinend leblosen Körper eines Liebespaars im Alter von 19 bis 23 Jahren. Die Lebensmüden hatten sich den Körper mit Leitungsdraht umwickelt und an den Spitzen die Verbindung hergestellt. Der junge Mann, von Beruf Elektriker, warf dann das lose Drahtende über die Hochspannungsleitung, um so den tödlichen Strom auf beider Körper zu leiten. Der junge Mann war bereits tot, das ohnmächtige Mädchen wurde ins Krankenhaus transportiert. In dem Transformatorhäuschen fand man einen Fliederschtrauß und sieben Abschiedsbriefe. Der Beweggrund zur Tat ist Liebestummer.

Die Ehefrau ermordet

Eine furchtbare Mordtat hat sich in Reichenberg zugetragen. Der dem Trunk ergebene Fabrikarbeiter Fischmann erschlug seine Ehefrau, mit der er seit langer Zeit in Unfrieden lebte, mit einem Beile. Die linke Seite des Schädels wurde völlig zertrümmert. Der Kopf weist drei schwere Durchschläge der Schädelkappe auf. Der Mörder wurde auf der Flucht verhaftet.

Drei Personen verbrannt

In Solterhausen bei Wanne wurde die Drogerie Kneißt durch Feuer eingeäschert. Der Inhaber der Drogerie, Hermann Kneißt, und die 15 bzw. 18 Jahre alten Geschwister Anton und Cäcilie Gulez kamen in den Flammen um.

Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte der Brand durch Selbstentzündung von Chemikalien entstanden sein. Die Bewohner des Hauses konnten sich teilweise auf dem Wege über die Dächer der benachbarten Häuser retten, ein anderer Teil wurde mit Hilfe einer Feuerwehreinheit in Sicherheit gebracht. In den unteren Räumen konnten nur noch die drei verstorbenen Leichen geborgen werden.

Das „Tal des Todes“

Walter John Davidson Burbridge aus Chicago kam vor einiger Zeit von einer Forschungsreise durch Tursistan in seine Heimatstadt zurück. Er setzte sich an seinen Schreibtisch und verfaßte ein didaktisches Werk über seine Erlebnisse. Besonders zu erwähnen ist seine Reise durch das „Tal des Todes“, südwestlich von Buchara. Walter Burbridge wies darauf hin, daß er in diesem Tale zahllose Grabsstätten gefunden habe, die Edelsteine und Schmuckgegenstände aller Art enthielten, die aber die Eingebornen nicht anzurühren wagten, aus Furcht, von den Geistern der Verstorbenen dafür bestraft zu werden. Walter John Davidson Burbridge predigte keinen tauben Ohren. Mehrere Finanzleute der Stadt erkundigten sich eingehend bei ihm und beschloßen dann, die Reichtümer des „Tales des Todes“ auszubeuten. Eine Death Valley Company Incorporated wurde unter dem Vorsitz Herrn Burbridges gegründet. Eine Expedition brach nach Tursistan auf. Sie landete in Trebisont mit mehreren Autohaupenschleppern, die mit Lebensmitteln, Munition und Werkzeugen beladen waren. Nach einer ereignisreichen Reise kam die Truppe endlich im „Tale des Todes“ an. Die Gräber wurden entdeckt. Leider aber enthielten sie nichts anderes als die verbliebenen Gebeine einiger alter turkistanischer Fürsten. Von Edelsteinen fand man nicht die geringste Spur.

Betrübten Herzens kehrte die Expedition jetzt nach Chicago zurück. Walter John Davidson Burbridge war vorsichtshalber

Jakubowski-Prozess

Die Hinrichtung

Neufreitag, den 6. Juni.

Im Jakubowski-Mogens-Prozess dürfte die Beweisführung am Freitag enden. Die Klägerschaft könnte dann am Montag beginnen und das Urteil wäre in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu erwarten. Es sind noch eine ganze Reihe von Zeugen zu vernehmen.

Am Donnerstag legte der Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Dr. Brandt, einen Brief des Landmeisters Dormbrock aus Selmsdorf vor, in dem es heißt: „Ich hatte bei Jakubowski in der Nacht nach dem Verurteilungstage von 11 bis 1 Uhr Wache. Zu seinem Fall fing ich mit ihm ein Gespräch an und sagte so nebenbei, nun würde ihm wohl der Kopf genommen. Jakubowski beteuerte seine Unschuld und sagte wörtlich: „War sich Monsieur in Pasingen, sagte mir, Jakubowski soll sich Kind tommacht haben.“

Ich sagte: Nicht getan. Worauf er mir sagte: Müde aus. Wäre für mich Kleinigkeit gewesen, wäre Lübeck auf Dampfer nach Kusland, falsche Papiere und dann verschwinden. Da ich nicht getan, bin ich geblieben. Soll sich mir Kopf abhaben, ich unerschuld, ich nicht macht.“ Der Briefschreiber soll als Zeuge geladen werden.

Der sozialdemokratische Landtagspräsident Dr. Foth, Landrat des Kreises Neufreitag, hat der Hinrichtung Jakubowskis beigewohnt. Das Gericht die Zeugen und noch weitere Personen waren versammelt. Es ging einige Zeit darüber hin, ohne daß der Delinquent erschien. Darauf wurde Ministerialrat Pagel gefragt, warum Jakubowski nicht komme. Pagel gab die Frage weiter an den Instanzdirektor, der sich darauf entfernte und nach einiger Zeit wieder erschien. Er sagte, der Delinquent erhalte die letzte Delung. Oberstaatsanwalt Müller antwortete: „Darauf können wir nicht warten. Führen Sie den Delinquenten sofort vor!“ Jetzt entfernte sich der Strafanzaltsdirektor und führte Jakubowski vor. Hier schaltete Rechtsanwalt Dr. Brandt die Bemerkung ein, daß Oberstaatsanwalt Müller diese Äußerung unter seinem Eid entschieden in Abrede gestellt habe. Der Zeuge Dr. Foth erklärte dann: „Ich erinnere mich dieses Vorgangs ganz genau. Ein Irrtum ist gar nicht möglich, weil — wenn ich ein Werturteil daran anknüpfen darf — ich empört war über die Mißachtung des religiösen Empfindens eines andern. Es handelte sich doch darum, daß dem Angehörigen einer andern Religion die letzten religiösen Tröstungen gewährt werden sollten.“

Der frühere Landtagsabgeordnete Hartmann macht als nächster Zeuge Ausführungen über die Grundlagen der Landtagsrede, in der er seinerzeit begründete Zweifel an der Schuld Jakubowskis geltend machte. In Pasingen sei fast durchweg die Meinung vertreten worden, daß, wenn Jakubowski überhaupt

schuldig sei, er die Tat jedenfalls nicht allein ausgeführt habe. Der katholische Pfarrer Bradel habe ihm berichtet, daß Jakubowski letzter Wunsch, sein Töchterchen noch einmal zu sehen, nicht erfüllt worden sei. Der frühere Minister Kuffardt habe erklärt, das Todesurteil sei einstimmig zustande gekommen. Das sei unrichtig. Ihm (Zeugen) sei bekannt, daß wenigstens einer der Geschworenen seine Zustimmung zu dem Urteil nicht gegeben habe.

Unter größter Aufmerksamkeit des Gerichtssaals sagte der katholische Pfarrer Bradel hierauf über die Vorgänge vor der Vollstreckung des Todesurteils aus:

„Ich habe mit Jakubowski in seiner Zelle geteet. Als es hell wurde, sagte er, er wolle, wenn der Staatsanwalt bald käme, ihn fragen, weswegen man ihn hinrichten wolle.“

Ich habe geantwortet: „Hingerichtet werden Sie auf jeden Fall, und diese Frage hat keinen Zweck mehr.“ Ob er sie doch gestellt hat, weiß ich nicht. Jedenfalls kamen nun die Gefängnisbeamten hinein. Jakubowski verabschiedete sich von dem einen Beamten mit einem Händedruck, dann wurden ihm die Hände auf dem Rücken gebunden. Da zuckte er zusammen und machte die Miene des Schmerzes. Dann wurde er herumgedreht. Ich hatte Mühe, in dem engen Raume zu ihm zu kommen, um nochmals mit ihm zu beten. Dann wurde er vor das Stallgebäude im Hofe hingestellt. Der Staatsanwalt las ihm das Urteil vor, richtete aber keine Frage an ihn. Inzwischen waren die uniformierten Beamten weggeritten, dann hatten die Penker ihn gefaßt. Denen sagte Jakubowski etwas, ich habe es aber nicht verstanden, und eins, zwei, drei lag er auf der Pritsche, und schon war es geschöhen.“

Pfarrer Bradel wird dann vom Gerichtsvorsteher gefragt, ob er vor der Hinrichtung mit Ministerialdirektor Pagel gesprochen habe. Der Zeuge führt aus, daß zunächst sein Vorgesetzter, der Kaplan Dr. Schäfer, sich beim Justizministerium nach dem Erfolg des Gnadengesuchs erkundigt habe. Schäfer habe aus den Darlegungen des Ministerialdirektors den Eindruck gewonnen, daß das Urteil nicht ausgeführt würde. Die gegenteilige Nachricht habe ihm jedoch später Oberstaatsanwalt Müller übermittelt. Daraufhin habe er nochmals mit Jakubowski gesprochen und zur Abschiedsrede aus Berlin den russisch sprechenden katholischen Pfarrer Meher kommen lassen. In den Gesprächen, die er und Meher mit Jakubowski führten, habe der Rufse immer wieder seine Unschuld beteuert. Ministerialrat Pagel habe die Ansicht vertreten, Jakubowski müsse nach Lage der Akten der Täter sein. Dasselbe hätten die Minister Schwabe und Gutsstadt gesagt. Pagel habe sich jedoch bereit erklärt, mit ihm (Zeugen) noch einen Besuch beim Minister selbst zu machen. Auch der Berliner Geistliche habe sich daran beteiligt. Der Minister habe jedoch erklärt, es sei absolut nichts zu machen. Pfarrer Meher habe gesagt, aus der russischen Sprache heraus halte er Jakubowski nicht für fähig, die Tat zu begehen. Der Minister habe wiederholt, es sei juristisch nichts zu unternehmen.

zu Hause geblieben. Er erklärte, es tue ihm sehr leid, aber zu seiner Zeit seien die Schmuckgegenstände noch alle an Ort und Stelle gewesen. Er könne sich die Sache nur so erklären, daß die Gräber inzwischen von landfremden Räubern ausgeplündert worden seien.

Man konnte Herrn Burbridge nichts nachweisen, er hatte sein fürstliches Gehalt als Aufsichtsratsmitglied bereits erhalten, die Death Valley Company Incorporated aber meldete Konkurs an. Es war ein schlechtes Geschäft, doch Walter John Davidson Burbridge gehört nicht zu denjenigen, die geschädigt wurden. Er besitzt jetzt ein großes Landhaus in einem Vorort von Chicago.

Auto vom Schnellzug erfasst

Wie aus Pau in Frankreich gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht bei einem Uebergang über die Bahnstrecke Genèbe-Loulouise ein Lastauto mit drei Insassen von einem Schnellzug erfasst und vollkommen zertrümmert worden. Die drei Insassen waren sofort tot. Die Ermittlungen ergaben, daß der Streckenwärter die rechtzeitige Schließung der Schranken vernachlässigt hatte.

Großfeuer bei Karstadt. Am Georgswärder Dam in Hamburger Hafen brach am Donnerstag nachmittag in dem Möbellager der Einheitspreis-L.G. Rudolf Karstadt Großfeuer aus. Die Flammen erfaßten mit riesiger Geschwindigkeit aufgestapelte Zelluloid-Spielwarenborrate. Der große Lagerbehälter ist fast vollständig zerstört. Durch die Anstrengungen der Hamburger Feuerwehr, die den Brand mit 25 Rohren bekämpfte,

gelang es, die in der Nähe liegenden Schuppen zu schützen. Die Firma Karstadt erleidet keinen Verlust, da der Schuppen ausreichend versichert war.



Schachmeister Richard Keti

Im Schlafe beraubt. Der Steinseker West aus P. u. d. i. in (Meddenburg) hatte sich mit einer fremden Person zusammen im Wartesaal des Bahnhofes Neustadt aufgehalten. West schlief ein. Bei seinem Erwachen bemerkte er, daß ihm seine Brieftasche mit 2500 Mark gestohlen war. Sein Begleiter war inzwischen verschwunden. Die Polizei ermittelte als vermutlichen Täter den 30 Jahre alten Landwirt G. aus Alt-Grabow. G. wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Der verhängnisvolle Nadelstich. Vor dem Berliner Arbeitsgericht wurde die Schadenersatzklage einer Hausangestellten gegen einen Arzt, bei dem sie in Stellung gewesen war, verhandelt. Das Mädchen zeigte eine schwerverletzte Hand, an der ein Finger amputiert werden muß. Beim Säubern des ärztlichen Operationszimmers hatte sie sich an einer Injektionsnadel gestochen, die unter einem gebrauchten Wattenbausch lag. Die Hand schwellte sofort stark an und schmerzte empfindlich. Trotzdem mußte das Mädchen weiterarbeiten. Der Arzt erklärte den Stich für ungeschädlich. Am folgenden Tage war Blutvergiftung eingetreten, die Hand war völlig steif. Jetzt ergriff der Arzt operativ ein. Das Mädchen mußte dann in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Arzt wurde zur Zahlung sämtlicher bisheriger Kosten und zum Schadenersatz für die weiteren Folgen der Verletzung verurteilt. Die Klägerin ist inzwischen arbeitslos geworden. In der Urteilsbegründung heißt es, eine Fahrlässigkeit des Arztes sei darin zu sehen, daß er das Mädchen vor der verborgenen Nadel nicht gewarnt habe.

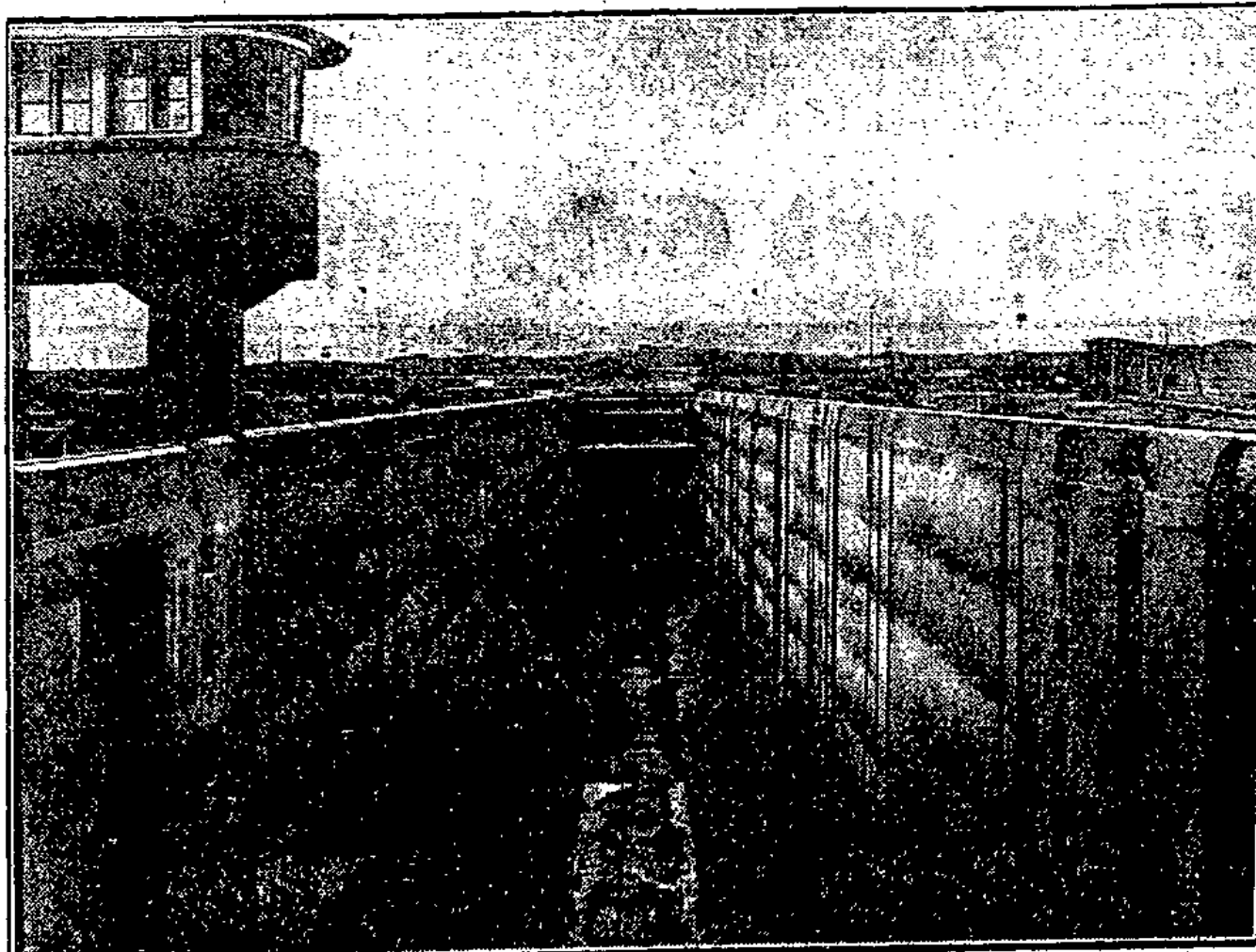
Explosion. In Villa Sanjurjo in Spanisch-Marokko explodierte ein großes Benzinlager und rief einen großen Brand hervor. Ein Militärlastkraftwagen, der zur Hilfeleistung herbeieilte, stürzte einen Abhang hinunter. Dabei wurden zwei Offiziere und 21 Soldaten schwer verletzt.

Die Hand, aschenräuberin. Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Tempelhof stand am Mittwoch eine 24jährige Hausangestellte, die vor einiger Zeit in Männerkleidung einen Raubüberfall auf ihre frühere Arbeitgeberin verübt hatte. Das Mädchen leuerte der Frau nachts auf, warf ihr und der Begleiterin Pfeffer ins Gesicht und riß eine Handtasche an sich. Einige junge Leute eilten dem „Männchen“ nach und konnten ihn festnehmen. Sie stellten fest: „Er faßt sich ja so komisch an.“ Als sie dem Mann die Mütze abnahmen, erkannten sie, daß es sich um ein Mädchen handelte. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Eine dreijährige Bewährungsfrist wurde ihr unter der Bedingung zugebilligt, daß sie als Hausgehilfin in eine geschlossene Anstalt geht, ihre Verbindung mit ihrem gegenwärtigen Bräutigam aufgibt und innerhalb der 3 Jahre nicht heiratet. „Bisher hat man nicht gewußt“ — so sagt ein Berliner Blatt dazu —, „daß Heiraten gleichbedeutend ist — mit sich nicht bewahren.“

Neue Oder-Spree-Schleuse

Unmittelbar nach dem Kriege hat man mit dem Bau einer neuen Schleuse zwischen Spree und Oder begonnen. In den Pfingsttagen wurde diese Schleuse, die bei Fürstenberg

Für das Treideln der Schiffe sind mechanische Winden eingebaut, ebenso ist für das Festmachen der Schiffe eine neuartige Einrichtung geschaffen, die beim Hoch- oder Niedergehen der



Neue Oder-Spree-Schleuse.

Eins der riesigen Schleusenbeden in Fürstenberg an der Oder.

wird es sein, den Schiffverkehr zwischen Ober- und Mitteldeutschland zu beschleunigen.

Bisher bestanden zur Ueberwindung des 14 Meter hohen Niveauunterschiedes an dieser Stelle drei Schleusen. Ihre Abmessungen sind aber im Laufe der Jahre für die immer größer werdenden Oderschiffe zu klein geworden. Außerdem wurde die Schifffahrt durch dreimaliges Durchlaufen sehr behindert. Fast einen ganzen Tag dauerte es bisher, um ein Schiff von der Oder in die Spree zu heben oder umgekehrt zu senken. Nach Inbetriebnahme der neuen Fürstener Schleuse — voraussichtlich im August dieses Jahres — geht die Schifffahrt innerhalb einer halben Stunde vor sich. Dieser Gewinn an Zeit wird einmal durch die Zusammenfassung der drei Schleusen in eine einzige erreicht, dann aber auch durch die moderne Ausstattung der Schleusenanlage mit allen modernen Hilfsmitteln. Für den Zu- und Abfluß des Wassers in die Schleuse sind besonders große Ventile eingebaut, die motorisch angetrieben werden. Dabei ist darauf Rücksicht genommen, daß das Einströmen des Wassers zuerst langsam erfolgt, damit die Entstehung starker Wirbel vermieden wird. Erst nach dem Durchfluß einer bestimmten Wassermenge öffnen sich die Ventile ganz und heben die Schiffe auf die erforderliche Höhe.

Schiffe selbsttätig die Halteseile nachspannt oder nachläßt. Die Schleuse ist aus Beton. Die Herstellungskosten von 20 Mill. Mk. werden sich durch die erzielbare Beschleunigung des Schiffverkehrs sicherlich gut bezahlt machen.

Sport Spiel

Kommt zum Sonntag

Alle Arbeiterportier treten am Sonntag 13.30 Uhr auf dem Staatsbürgerplatz zum Festzug an. Die Plaketten sind sichtbar zu tragen. Diese sind in den Stadteilen in allen Vereinen erhältlich. Auf dem Festzug sind große sportliche Veranstaltungen. Die Turner, Athleten, Radfahrer und Kinder bieten guten Sport.

25 Jahre Freie Turnerische Cracau

Am Sonnabend begeht die Freie Turnerschaft Cracau in „Stadt Loburg“ die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Wenn je einem Verein des Arbeiter-Turn- und Sportbundes das Leben schwerer gemacht worden ist, so dem Cracauer Verein. Gar oft mußten die Geräte wieder auf den Boden der Gerosten verbracht werden, weil der Saalhaber den „guten Wind“ bekommen hatte, daß er die roten nicht in seinem Lokal dulden dürfte.

Immer und immer wieder haben die Genossen ihr Banner aufgezogen, auch die Politische Erklärung hat nicht verfehlt, dem Verein das Lebenslicht auszublasen.

Wenn auch die Gründer zum größten Teil „zu alt“ geworden sind, um noch aktiv zu sein, ein kleiner Stamm hat doch durchgehalten und kann heute mit besonderem Stolz auf sein Lebenswerk zurückblicken. Die jüngeren Genossen werden am Sonnabend abend alles daran setzen, um zu zeigen, was sie unter der Leitung der Alten gelernt haben und ihnen für ihr Durchhalten den Dank abzugeben.

Fußballspiele am Reichsarbeiterporttag

Am Freitag spielt auf dem Sturm-07-Platz im Gesellschaftsplatz Sturm 07 gegen Ballspielklub Cracau. Sturm wird die letzten erlittene Niederlage in diesem Spiele wettmachen. Anstoß 19 Uhr. Vorher Jugendspiel. In Nagels spielt Konordia gegen Frein. Am Sonnabend spielt Fußballklub Groß-Mannleben gegen Komit Althalbdenleben.

Am Sonntag finden folgende Spiele statt: Sommer I gegen Schrottsberge I, Groß-Mannleben I gegen Fortuna Walleben II, Eisenbarleben I gegen Althalbdenleben II, Neitzendorf gegen Kellen und Ellen I gegen Salzmann II.

Am Mittwoch den 12. Juni treffen in Burg Sportklub und Burger Ballspielklub zusammen. Anstoß 18.30 Uhr auf dem Sportplatz.

Reichsarbeiterporttag in Weitzeregeln

Auch in diesem Jahre wird der Reichsarbeiterporttag von den Arbeiterportvereinen gemeinsam gefeiert. 9 Uhr eröffnet die Fußballjugend mit einem Spiele die Veranstaltung, anschließend sind leistungsfähige Wettkämpfe der Turner. 13 Uhr ist gemeinsamer Abmarsch vom Rathaus zum Sportplatz. Hand- und Fußballspiele, Turnen, Spielen, Gemächchen, Ringen und Bogenschießen.

Handball im 4. Bezirk

Die Vereinigte Freie Turnerschaft Leopoldsdorf spielt mit vier Mannschaften gegen Vorwärts Bernburg in Bernburg. Leopoldsdorf gelang es, auf seinem Platz gegen Vorwärts Bernburg ein Unentschieden herauszuholen. Sollte es diesmal wieder so kommen?

Die Freie Turnerische Förderstift haben Gäste aus dem 2. Bezirk. Friesen Blösch ist eine der besten Mannschaften der Magdeburger B-Liga, die im vorigen Jahre um den Aufstieg zur A-Liga kämpften. Das Spiel beginnt 15 1/2 Uhr. Schiedsrichter Müller, Leopoldsdorf.

Friesen Haseburg und Jahn Weitzeregeln treten sich in Weitzeregeln gegenüber. Die junge Haseburger Mannschaft wird zu kämpfen haben.

Jugendspiele: Fr. L. Förderstift gegen Friesen Blösch 16 1/2 Uhr (Müller). Fr. L. Weitzeregeln gegen Fr. Ep. Weitzeregeln. Jahn Weitzeregeln gegen Friesen Haseburg.

Gymnastische Turnen in Burg

Der Besuch der Turnveranstaltungen konnte besser sein. Die Turner waren gut vertreten. Die Stunde fand vollkommen im Zeichen der kommenden Bundes- und Gruppenfeste. Geübt wurde Gymnastik, Freilichtturnen, Geräteübungen, Gesellschaftsturnen am Barren und Pferd und die Jugendturnen. Die nähere Einzelheiten zu den Festen wurden bekanntgegeben und eine Beteiligung im Sinne der bisher in diesem Jahre angebrachten Begeisterung erwünscht.

Von Riga nach Nürnberg auf Motorrädern

Wie die Zeitung des letzten Sports- und Schachbundes mitteilt, steht nun endgültig fest, daß am 13. Juli von Riga 19 Männer und drei Frauen abfahren zum 2. Bundesfest des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes, vom 18. bis 21. Juli in Nürnberg. Unter ihnen wird sich auch der Bundesvorsitzende Bruno Schmitt (Riga) befinden. Sie reisen in einem Auto mit neun Motorrädern mit. Die Beteiligung an den Wettkämpfen in Nürnberg ist zugesagt für Leichtathletik, Tennis und Bogenschießen.

88 Sonderzüge nach Nürnberg

Große Geschäfte werden ihre Schützen voraus. Das 2. Bundesfest des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes vom 18. bis 21. Juli in Nürnberg bietet darauf hin, das größte arbeitertouristische Fest der Welt zu werden. Nürnberg muß sich auf 100 000 Teilnehmer aus dem Reich und Ausland einstellen. Die mit der Deutschen Reichsbahn abgeschlossenen Verhandlungen ergeben, daß 88 Sonderzüge die Teilnehmer aus den entferntesten Gebieten Deutschlands und aus dem Ausland nach der Feststadt bringen werden. Am 18. Juli wird alle 10 Minuten ein Sonderzug in Nürnberg eintreffen. Nürnberg wird während den Festtagen völlig im Zeichen des Arbeiterports stehen.

Duer durch Wien

Der 7. Etappenlauf der Arbeiterportier „Duer durch Wien“ hat die Erwartungen in Bezug auf die Beteiligung und Verlauf übertraffen. Obwohl schon 80 Laufermannschaften gemeldet waren, traten 86 an, davon wurden 35 von den Sportlerinnen gestellt. Am Start und an den Hebergabestellen standen die Zuschauer dicht gedrängt, ebenso waren die Laufstrecken stark besetzt. Am Ziel auf dem B.-A.-S.-Sportplatz wartete eine dicke Menschenmenge.

Der Lauf der Sportler wurde ein harter Kampf zwischen Wien-Simmering und dem Wiener Arbeiter-Schwimmerverein. Simmering führte auf halber Strecke mit 100 Meter Vorsprung. Die Schwimmer arbeiteten sich aber immer mehr heran. In der letzten Runde auf dem B.-A.-S.-Platz gelang es dem Schlussläufer der Schwimmer den Simmeringer Schlussläufer einzuholen und mit 2 Meter Vorsprung durch das Ziel zu gehen. Der Wiener A.-S.-B. ist nun zum drittenmal hintereinander Sieger geworden. — Die Sportlerinnenstaffette (1800 Meter in 15 Etappen) gewann eine zusammengestellte Mannschaft des Wiener A.-S.-B. und Zentralvereins. Ihr folgte der Wiener Arbeiter-Turnverein, Abteilung Ottakring.

Mitteilungen der Sportvereine

Arbeitsgemeinschaft Alte Neustadt. Am Sonntag den 9. Juni, 12.30 Uhr, alles auf dem Steuerplatz zum Umzug antreten. — Am Mittwoch den 12. Juni werden Werbestaffetten gelassen. Start 19.30 Uhr. Anschließend Umzug. Auf dem Eulhof Stender Straße 20 Uhr. — Fichte Alte Neustadt. Am Sonntag 12.30 Uhr treten alle Mitglieder auf dem Steuerplatz zum Umzug an. Am Montag sind alle Genossen auf dem Fichteplatz zur Aufstellung der Werbestaffetten. Am Mittwoch nach dem Umzug kommen alle Nürnbergfahrer zur Besprechung zu Winter. Generalprobe unserer Aufführungen zum Bühnenabend am Donnerstag den 18. Juni in der Turmhalle. — Fichte Eubenburg. Freitag 21 Uhr Abteilungs-Versammlung. Nürnbergfahrer müssen erscheinen; erste Hälfte des Fahrgeldes mitbringen. Anschließend Reihe der Reihe. — Arbeitsgemeinschaft Eubenburg. Alle Genossen der Vereine Fichte Eubenburg, Sportfreunde, Borussia, Athleten und Arbeiter-Schützen treffen sich am Sonntag 13 Uhr am Straßenbahndepot zur Abfahrt zum Staatsbürgerplatz. — Sportklub Borussia. Sonntag den 9. Juni, 12.15 Uhr, treffen sich sämtliche Mitglieder am Vereinslokal in der Kurfürststraße. — Arbeiter-Turn- und Sportklub, Abteilung Kemdorfer. Mitglieder-Versammlung am Freitag den 7. Juni, 8 Uhr, bei Bindek („Reinhold der“). — Arbeiter-Samariter Magdeburg. Alle Samariter und Samariterinnen treffen sich am Sonntag 13.15 Uhr zum Umzug am Staatsbürgerplatz. — Leuburgsabend Freitag 10 Uhr bei Grünau. — Alle Teilnehmer an den leichtathletischen Veranstaltungen müssen am Sonntag bei der Aufstellung des Umzugs beim Genossen O. Gieseler gemeldet werden. Im Umzug treten alle Sportler in Sportkleidung an. Leichtathletische Kämpfe: Sportler: 100-Meter, 1500-Meter, 4x100-Meter- und 10x100-Meter-Lauf. Jugend: 100-Meter,

1000-Meter, 4x100-Meter-Lauf. Sportlerinnen: 100-Meter, 4x100-Meter-Lauf. Handball, Fußballspieler, Schwimmer usw.: 40x100-Meter-Lauf. — Reichsathleten des 2. Bezirks, die an den Kreisabteilungen für Nürnberg in Köthen teilnehmen wollen, müssen bis Montag den 10. Juni ihre Meldungen an W. Walsteben in Burg eingeleitet haben. Die Kampfberichte für Köthen und Nürnberg können am Sonntag den 9. Juni auf dem Fort 1 beim Kampfrittermann Paul Kuboff abgeholt werden. Wenn möglich, meldet recht zahlreich und pünktlich, damit auch der 2. Bezirk in Köthen und Nürnberg gute Vertreter hat. — Männer-Turnverein Beyendorf. Freitag den 7. Juni Mitglieder-Versammlung. — Sturm 07 Magdeburg. Am Freitag den 7. Juni Versammlung im „Wintergarten“ 21 Uhr. — Arbeitsgemeinschaft Neue Neustadt. Sonntag den 9. Juni, 13 Uhr, Aufstellung sämtlicher Sportarten auf dem Friedrichsplatz zum Demonstrationsumzug; 13.15 Uhr Abmarsch zum Staatsbürgerplatz (westlich Walter-Hahnenau-Straße). Athleten Eubenburg. Am Sonnabend den 8. Juni Versammlung der Schwimmabteilung. — Radfahrerverein Fichte Althalbdenleben. Am Sonntag den 9. Juni früh Ausfahrt nach Döbbling. — Arbeiter-Turn- und Sportklub Groß-Magdeburg. Am Sonntag den 9. Juni zwischen 13.30 und 14 Uhr auf dem Staatsbürgerplatz Aufstellung zum Umzug. Die Radfahrer beteiligen sich um 13.20 und 13.55 Uhr an den Gruppenreigen bzw. Radballspielen. — W. B. S. Treffpunkt zum Umzug am Sonntag 12.45 Uhr in der „Thalia“ in Klutt. Die zum 8. Juni angelegte Monatsversammlung zum Demonstrations-Versammlung am 6. Juni. Letzter Termin für Meldung zum Bundesfest am Dienstag den 11. Juni in der „Thalia“. — Langenweddingen. Meldungen zum Schwimmfest am 16. Juni müssen bis 14. Juni eingereicht sein.

Handball-Städtekampf Wien gegen Magdeburg

Am Sonnabend um 19 Uhr auf dem Fort 1

Wiener Handballspieler in Magdeburg? Das zündet, das schafft Begeisterung, weil Wiener Handballkunst in Magdeburg aus Anlaß des Bundesmeisterchaftsspiels zwischen Wien-Ottakring und Vorwärts Fernersleben, noch in angenehmer Erinnerung ist. In den Herbsttagen des vorigen Jahres stand nur die Mannschaft einer Abteilung eines großen Vereins einem starken Gegner gegenüber. Am Sonnabend gibt es ein Treffen zwischen der besten Spielergarnitur Wiens und der besten Elf, die Magdeburg augenblicklich aufzuweisen hat. Wer die Mannschaftsaufstellungen sich genauer ansieht, der wird mit Verwunderung feststellen müssen, daß auch nicht ein Genosse aus dem Ottakringer Verein in der Mannschaft berücksichtigt worden ist, obwohl erst vor einigen Tagen die Nachricht durch die Bundespresse eilte, Wien-Ottakring ist auch in diesem Jahre wieder Meister geworden.

Die Nichtberücksichtigung der Ottakringer hat ihren Grund darin, daß Wien-Ottakring im Herbst eine Reize nach Norddeutschland unternimmt, um in Hannover und Bremen Freizeitspiele auszurufen. Die Ottakringer Handballspieler sind Arbeiter wie wir, die keinen Tag Lohnausfall ertragen können, ohne nicht wirtschaftlich schweren Schäden zu erleiden. Die Ottakringer haben ihren Urlaub auf den Herbst verlegt, sie können deshalb nicht schon im Juni nach Deutschland fahren. Deshalb eine Wiener Städte-Kampfmannschaft ohne Ottakring.

Die Kenner der österreichischen Handballverhältnisse bedauern das. Sie bedauern das deshalb, weil man es merkt, den Mittelstürmer der österreichischen Ländermannschaft, natürlich ganz gern in der Wiener Städte-Kampfmannschaft stellt. Die Magdeburger bedauern das, weil sie noch heute voll des Lobes sind über die prächtigen Leistungen des Ottakringer Torhüters und ebenso gern erinnern sie sich der herausragenden Verteidigung unseres Bundesmeisters, die Anteil an dem knappen Siege der Ottakringer über unsere Meister, Vorwärts Fernersleben, hat.

Aber die Städte-Kampfmannschaft, die uns der Bund diesmal entliehen, steht in puncto Leistungen den Ottakringern nichts nach. Das Spiel in Leipzig hat bewiesen, daß die Wiener auch ohne Ottakring zu spielen verstehen. Der 13-1-Sieg dürfte sich zwar in Magdeburg nicht wiederholen und hat sich auch in Bernburg nicht wiederholt, er zeigt aber, daß die Wiener über einen Sturm verfügen, der bewundernswürdige Leistungen vollbringt, der bei weitem das Gesamtmaß des Ottakringer Sturms übertrifft. In der Städte-Kampfmannschaft Wiens spielen ganz junge „Sterne“. 17jährige Genossen sind berufen worden, die Sadt Wien und ihren Arbeiterport in Deutschland zu repräsentieren. Die jungen Genossen sind sich der Verantwortung, die sie im Interesse des österreichischen Arbeiterports übernehmen haben, durchaus bewußt. Sie spielen mit Hingabe und Begeisterung, mit Kampfesmut und Siegeswillen. Im Tor der Wiener steht diesmal der Genosse Kürze (Günthaus), ein Spieler ganz großen Formats, an dem unser guter Freund Henschel doch nicht ganz heranreichen wird. Und das erfreuliche ist auch diesmal wieder, daß die Wiener Genossen so diszipliniert sind, sportlich so ertragen sind, daß sie trotz des impulsiven Siegeswillens niemals die Bahnen des sportlichen Kampfes verlassen, fair bis zum letzten Augenblick spielen.

In folgender Aufstellung stehen sich die Mannschaften gegenüber:

Wien:

Stepina (Stadlau)	Glawatsch (Zaboriten)	Virke (Günthaus)	Mühlbauer (Stadlau)
Brudmayer (Döbling)	Seizinger (Weidling)	Latter (Zaboriten)	Balmsdorfer (Döbling)
Reimjuchsel (Edbg.)	Böhme (Schöneb.)	Engelhardt (Fernersleben)	Roggemann (Günthaus)
Kolus (Budaun)	Roggemann I (Schöneb.)	Hennemann (Fernersl.)	Heinrich (Edbg.)
	Engelhardt (Fernersl.)	Hennemann (Edbg.)	Kofke (BdV.)
		Henschel (Budaun)	

Magdeburg:

Die Magdeburger Mannschaft hat diesmal eine Umänderung erfahren. Genosse Henschel (Budaun) steht wieder im Tor. Er ist auch wirklich immer noch der beste Torwart, den Magdeburg augenblicklich aufzuweisen hat. In der Verteidigung steht der unübertreffliche Engelhardt. Sein Nachbar ist diesmal der „Wühler“ Hennemann, der in dem letzten Punktspiel zwischen Fichte Eubenburg und Vorwärts Fernersleben, der Mann auf dem Felde war. Hennemann ist ein Spieler, der nie verjagt, der manchmal etwas hart spielt, aber immer der ethische Sportkamerad bleibt. Die Läuferreihe führt Roggemann I an, ein Spieler, der vorläufig kaum zu ersetzen sein wird. Zu seiner Rechten steht Kolus (Budaun), links und beherscht, und links von ihm Kofke (B. d. A.), ein Spieler, der etwas kann, und schon oft sein Können in der Kreismannschaft bewiesen hat. In der Sturmreihe ist rechts Reimjuchsel (Eubenburg) aufgestellt worden, der in seiner Vereinsmannschaft der „Macher“ im Sturm ist. Auf der rechten Seite kann er sich nicht so ganz entfalten. Böhme (Schöneb.), der Halbrechte, hat sich glänzend entwidelt. Der Wiener Torwart muß sich diesen Mann besonders merken. In der Mitte steht Engelhardt (Fernersleben), der schußgewaltigste Stürmer, den die Magdeburger haben. Engelhardt ist nicht nur ein fabelhafter Torhüter, sondern er ist auch der Treiber im Sturm, der seine Leute immer wieder nach vorn schiebt, aber auch eigenständig werden kann, wenn es nicht klappt. Sein Eigensinn hat schon manches verdorben, aber auch schon manches Gute zutage gebracht. In den Städtespielen der Magdeburger Elf hat Engelhardt oft recht erfolgreich auf eigene Faust nicht auf den Posten waren. Der kleine Roggemann I ist kein Nachbar zur Linken. Es wird auch am Sonnabend wieder sein Können unter Beweis stellen. Wenn er „auf Draht“ ist, schießt er alle Tore, die die Mannschaft in dem Spiel erringen kann. Das wäre nicht das erste Mal. Heinrich (Eubenburg) spielt links außen. Da hat er sich bewährt und wird auch gegen Wien wieder ausgeglichene Leistung bieten, die immer wieder Freude bereitet.

Wie sind die Siegesaussichten? Warten wir es ab. Warum sollen wir vorher prophezeien, um hernach gründlich reinzufallen? Gespielt muß werden, von der ersten Minute bis zur letzten Sekunde. Das sind die Magdeburger ihren Freunden schuldig, die auch diesmal wieder zu Tausenden den Platz umfüllen werden, das sind sie aber auch dem guten Ruf des Magdeburger Handballsports schuldig.

Genossen, organisierte Arbeiter, gestaltet den Aufstuf zur Reichsarbeiterportwoche zu einer wichtigen Kundgebung. Der Arbeiterport muß sich den Weg bahnen zum Siege. Städte-treffen sollen Höhepunkte unsers Triumphes sein. Paélma.

Ferien- und Erholungsheim Gertrode



Der Garten im Reichsheim Gertrode.

Der 2. Kreis im Arbeiter-Turn- und Sportbund hat in Gertrode ein schönes Heim errichtet, das der gesamten organisierten Arbeitererschaft zur Benutzung offensteht. Das Heim ermöglicht auch dem einfachen Arbeiter einen Ferienaufenthalt im Harz zu angemessenen Preisen. Voller, gute Pension kostet 3,60 Mark pro Tag. Gruppen von Jugendwandern sollen bei ausreichender Kost nur 2,30 Mark pro Tag zahlen. Und unsere älteren Genossen, die mit Frau und evtl. Kindern hier die Ferien verleben wollen, geben nur 4,25 Mark pro Tag in schönem Zimmer und gutem Federbett. Die halbe Kost ist nur mit 3 Mark pro Tag berechnet. Wer sich selbst verpflegen will, zahlt nur 1,25 Mark für das Bett. Jugend 60 respektive 80 Pfennig. Das sind wirklich vollständige Preise. Dafür hat jeder wirkliche Ausspannung im schönen Harz. Die schon bei uns waren, haben unser Heim als das billigste und doch schönste im ganzen Harzgebiet. Leipziger, Chemnitzer, Berliner waren hier

§ Vor Gericht

„Holt dir dein Geld zurück...“

Sobiel man sich erinnert, ohne die Wetterkurve verglichen zu haben, war der 21. April dieses Jahres noch ein recht kühler Tag. Der junge Kutscher L. aus der Halberstädter Straße muß aber an dem Tage besonders Durst gehabt haben. Er zeckte bei dem Gastwirt N. vom Mittag an bis zur Polizeistunde, — lediglich mit einer Pause, die er in einem anderen Ausschank zubrachte. In beiden Wirtschaften waren Automaten mit Biermarken aufgestellt, und als zur Polizeistunde die Schankstuben leer waren und der Bescherer das Gegen teil, kam es ihm draufhin auf der Straße auf einmal zum Bewußtsein, daß er eigentlich eine Menge Geld in die verdammten Automaten gemorfen hatte.

In dem Zustand, in dem er sich befand, war sein Entschluß schnell gefaßt. „Ich dachte: Holt dir dein Geld zurück...“ Er war schon unter dem Nolladen durchgeklettert und hatte eine Scheibe der Tür eingeschlagen, da wurde er ertappt und festgenommen. „Sein Geld“, das natürlich nicht mehr sein Geld war, nachdem er es eingeworfen hatte, blieb im Ratten, er selbst kam in Haft, wo er bis zu seiner Aburteilung von Schöffengericht Magdeburg blieb.

Hier war er völlig geständig. Der Staatsanwalt beantragte wegen verübten schweren Diebstahls und in Erwägung seiner Verkräften am künftigen Gebiet 1 Jahr Gefängnis gegen ihn. Das Gericht erkannte, in Anbetracht dessen, daß es beim Verbrechen gesteuert und kein Schaden erlitten war, auf 3 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde ihm angedreht.

Verurteilung

Es gibt eine große Anzahl Angeklagter, für die der Schuß des § 51 nicht in Betracht kommt und bei denen doch in weitem Maße geistige oder nervöse Abnormität bei der Begehung ihrer Straftaten mitgewirkt hat. So scheint es auch bei dem nebenstehenden Prießbeschäftigten P. aus Magdeburg zu liegen, der wegen eines ziemlich weit zurückliegenden Fahrraddiebstahls und wegen zweier Unterschlagungen vorm Schöffengericht steht. Sein Käuferes, seine Sprechweise, machen ihn sofort als Schwerverbötigen kenntlich.

Er hatte auf Anzahlung eine Ziehharmonika für 76 Mark gekauft, mit der er in den Höfen musizieren wollte. Als er in Not kam, verkaufte er das Instrument, bevor es bezahlt war, für 25 Mark. Ähnlich ging es später mit einem Musikapparat, der 80 Mark kosten sollte, und auf den er auch nur 10 Mark Anzahlung und einige kleine Noten bezahlt hatte. Er verkaufte ihn im Zuge zwischen Magdeburg und Schönebeck für 20 Mark. In beiden Fällen liegt Unterschlagung vor.

Den Diebstahl beging er schon im Jahre 1926. Damals hat er, im Dezember, auf dem Staatsbürgerplatz ein Fahrrad des Bädermeisters H. weggenommen.

Der Fall liegt für ihn schwer, da es sich um Rückfalldiebstahl handelt. Der Staatsanwalt beantragt dafür 1 Jahr Zuchthaus, für die Unterschlagungen je 3 Monate Gefängnis. Das Gericht kam doch zu einem wesentlich milderen Urteil; es erkannte auf 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte nahm die Strafe an und bat, sie sofort abmachen zu dürfen. Der Staatsanwalt behielt sich jedoch seine Erklärung vor.

Alte und große Märkte

Magdeburger Zuckerbrot vom 6. Juni

Der Preis für 100 Gramm reines Zuckerbrot, bestehend aus 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 10 Gramm Butter und 10 Gramm Hefe, beträgt 10 Pfennig. Der Preis für 100 Gramm reines Zuckerbrot, bestehend aus 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 10 Gramm Butter und 10 Gramm Hefe, beträgt 10 Pfennig.

Was tut MacDonald?

Diese Frage interessiert jetzt die ganze Welt. Es interessiert uns aber auch, hierbei etwas über die englischen Verhältnisse im Jahr 1926 zu erfahren. Egon Wertheimer verfuhr jetzt in einer neuen Schrift, diese Fragen zu beleuchten. In dem soeben erschienenen Buche „Das Antlitz der britischen Arbeiterpartei“ werden uns die fundamentalen Kenntnisse über die Labour Party vermittelt. Gestützt auf persönliche Erfahrung wird uns hier zum erstenmal etwas über die kommende Macht in England gesagt. Dieser umfassenden und aufklärenden Darstellung der englischen Arbeiterpartei ist ferner ein Einleitungskapitel des berühmten englischen Nationalökonom Prof. G. D. H. Cole beigegeben und sind drei Bilder beigegeben (Macdonald, Lansbury, Mosley), die die Arbeit noch wertvoller machen. Für 2,50 Mark ist die 116 Seiten umfassende Schrift durch die Buchhandlung B o l s e i m e z u beziehen.

Billiges Möbel-Angebot
Unsere Preise

Sind den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt, außerdem sind wir in der Lage, Ihnen eine Auswahl zu bieten, die ihresgleichen sucht. Veräumen Sie nicht unter Vager zu beschließen, wir tragen allen Ihren Wünschen Rechnung.

Schlafzimmer in echt eiche, birke und Kirschbaum, komplett, mit Auszugstisch und echten Lederstühlen 575.— 650.— 695.— 730.— 770.— 850.— bis 1500.— Mark

Schlafzimmer in allen Holzarten, komplett, m. eich. Marmor, Spiralmatratzen, Aufhängen u. Stühlen 550.— 590.— 660.— 750.— 910.— 885.— bis 1800.— Mark

Herrenzimmer in Eiche und Nussbaum komplett m. rundem Tisch, 1 Schreibstisch, 2 Stühlen mit echtem Rindleder 570.— 620.— 680.— 740.— 825.— bis 1475.— Mark

Rüchen naturbelassen und farbig lackiert, kompl. m. Abwägen u. Zinfeinl. 225.— 260.— 295.— 345.— 370.— 410.— bis 500.— Mark

Wohnzimmer in denbar praktischen Ausführungen.

Jürgens & Co.
Kreuzgangstraße 1/2
altes Zeughaus, Eingang Domplatz.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Transport mit eigenem Kraftwagen.

Lüneburger Str. 12
Heute Eröffnung
meiner 14. Verkaufsstelle
Butter-Völker

Weit unter Preis
weil zurückgesetzt:

1 Schlafzimmer 725.—
echt Eiche, 180er Schrank, mit Innenspiegel . . . statt 975.— nur

1 Speisezimmer 490.—
echt Eiche, Büfett 180 cm breit und Kredenz . . . statt 675.— nur

1 Herrenzimmer 590.—
echt Eiche, Bücherschrank 200 cm breit u. Schreibtisch statt 810.— nur

Küchen komplett . . . ab 125.—

Karl Beyerling
Möbelhaus Lorenz
Peterstr. 17 Magdeburg Peterstr. 17
2. Nebenstraße der Jakobstraße v. Alten Markt aus

Stadt-Theater
Sonntag den 8. Juni — 20—22 — 1. Abd.
Die toten Augen
Herauf:
Josephslegende
Sonntag den 9. Juni — 20—22.15 — 2. Abd.
Zum letzten Male!
Die ägyptische Helena

Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen
zu kleinen Preisen!
Sonntag den 8. Juni — 20 Uhr
Spielplanänderung!
Das große Abc
Sonntag den 9. Juni — 20 Uhr
Spielplanänderung!
Die kleine Komödie

Für PELZ-Einkauf
Jetzt die rechte Zeit!
Mäntel
in Gazelle . . . ab Mk. 150.—
in echt Fohlen . . . ab Mk. 300.—
in echt Murrel . . . Mk. 400.—

Ferner in Persischer, Bismarck, Bismarckwamme etc.

Alter Markt 32
über Toepfer
Sternau
Kein Laden!
Der billigst mögliche Preis,
da vom rohen Fell zum fertigen Pelz ohne Zwischenhandel.

Versteigerung.
Sonntag den 8. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, freim. meistbietend gegen Bar: 10 Esjas, 6 Kleiderbänke, Vertikal, 30 Esjas, 5 Esjastische, 20 Bettstellen m. Matras, Küchengeräte, Betten u. Speisezimmer u. viele and. Möbel, Garderobe, Wäsche, Stiefeln, Haus- und Küchengeräte, Nähmaschinen, Fahrräder. Besichtigung jederzeit.

Der Versteigerer und Taxator
Ernst Ritter, Stephansbrücke 38
Saal. — Telefon 20520.
Täglich Annahme von Sachen aller Art.

Deutscher Holzarbeiterverband
Ortsverwaltung Magdeburg
Vertrauensmänner-Sitzung
für die Bezirks-Vertrauensmänner (Kassieren) am Dienstag den 11. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant „Berolina“, Breiter Weg 24, Eingang Große Steinmetzstraße, 1 Treppe, Saal neben dem Verbandsbüreau.
Tagesordnung:
Stellungnahme zu den Lohnverhandlungen.
Die Ortsverwaltung. J. A. R. Hornmann.

Arbeitsmarkt

Bauschlosser
ältere, nur absolut selbständige Leute, welche firm sind in allen vorerwähnten Arbeiten, gesucht. Differ. unt. B 1755 a. d. Volksh. erb.

Tankwarte
Ausführliche schriftliche Bemerkungen mit Zeugnissen sind zu richten an
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Wilhelmshaus Magdeburg Edithweg. 2. Eing.

Bei Gicht und Rheuma
trinken Sie zur Ausscheidung der Harnsäure den bewährten Teplitzer Tee in Verbindung mit
Uroacid-Tabletten
Hofapotheke
Breiter Weg 156

Fußboden-Lackfarbe!
allerfeinste Qualität, schnell trocknend und bestfest
2-Pfund-Büchse 1.60 Mk. 1022
Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstraße 9.

Gelegenheitskauf
1 Posten Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe (Markenware)
neueste, farbige, breite amer. u. schlanke Form beste Rahmenarbeit, mit 11 ungesch. Schweißstellen, solange Vorrat reicht. — Fast für die Hälfte des Wert v. 8.— an 1 Posten Anzüge Herren- u. Damen- 29.— u. 1 Posten Anzüge Kinder- 15.— u. 1 Posten Anzüge Mädchen- 12.— u. 1 Posten Anzüge Jungen- 10.— u. 1 Posten Anzüge Mädchen- 8.— u. 1 Posten Anzüge Jungen- 6.— u. 1 Posten Anzüge Mädchen- 4.— u. 1 Posten Anzüge Jungen- 3.— u. 1 Posten Anzüge Mädchen- 2.— u. 1 Posten Anzüge Jungen- 1.— u. 1 Posten Anzüge Mädchen- 0.50.— u. 1 Posten Anzüge Jungen- 0.25.— u. 1 Posten Anzüge Mädchen- 0.10.— u. 1 Posten Anzüge Jungen- 0.05.— u. 1 Posten Anzüge Mädchen- 0.02.— u. 1 Posten Anzüge Jungen- 0.01.—

Klassiker
kauft man am besten in der
Buchhandlung Volksstimme.

Bermittler gesucht
Interessierten Kollegen bietet sich lohnender Nebenverdienst bei regelmäßiger Mitarbeit am weiteren Ausbau d. Volksh. für Sorge. Zu melden in der R.-St. der Volksh. für Sorge, Magdb., Gasenstr. 15b.

Reparaturen
unt. Gar. fachgemäß u. billigst.
Müller,
Apfelstr. 6.

Rochbücher
einfachen Haushalt von 2,00 Mark Buchhdt. Volksh. für Sorge

Sie kaufen Schuhe
jetzt gefunden billig!
Total-Ausverkauf
dauert nur noch kurze Zeit
Bernhardt & Co.
Handelshof
Breiter Weg Nr. 193/94

Arbeiter-Turnverein Freiheit Niederradeleben
Pflücht und unerwartet entriß der Tod aus unsern Reihen unsern Turngenossen
Albert Kaufhold
Die Beerdigung findet 2.30 Uhr statt. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.
Der Vorstand.

Rundfunk-Programme
Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Sender bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funkstunde“.

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)
Sonntag den 8. Juni. 12.15: Wetter für den Landwirt. • 13.30: G. Enders: Der Zufall in der Geschichte der Entdeckungen und Erfindungen. • 16: Dr. Rosenfeld: Ferne Wunderwelten in der Literatur: Aien. • 18.30: E. Kahn: Die Entwicklung des Judo-Sports in Deutschland. • 19: Junges Kabarett. Vortrag: Wolsz. Bardach. Proben: Eva Gottgetreu. • 19.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Roolz. • 19: Dr. Jehden: Was du ererbt von deinen Vätern hast. (Eine medizinische Kladderelä. • 19.30: Prof. Doegen: Kladderelä und Hörnswindigkeiten aus der Lautbibliothek. • 20: „Kessinger contra Kessinger“, ein Hörspiel von Auditor. Regie: Alfred Braun. • Danach: Tanzmusik. Kapelle Marek Weber. • In der Pause: Bildfunk. • 0.30: Nacht-Musik. Kapelle Gerhard Hoffmann. Mitw.: Herm. Scheibenhof (Flöge). Lotte Appel (Sopran). Ganne: Marck rulle. — Felix: „Unter dem Lindenbaum“, aus „Die drei Kähnen“. — Suppe: Duo, zu „Dichter und Bauer“. — Chaminade: Spanische Serenade. — Strauß: Aus „Der Zigeunerbaron“. — Dynamiden-Walzer. — Zeller: „Fröhlich Pfals“, aus „Der Vogelhändler“. — Rhode: Vom Rhein zur Donau, Botenritt.

Leipzig Wellenlänge (361,9 Mtr.)
Sonntag den 8. Juni. 12: Schallplatten. • Ca. 14.10: Schallplatten. • Ca. 15.05: Vorträge für die Jugend. • 16: Landgerichtspräsident Gabel und Amtsgerichtspräsident Dr. Maner: Wiesjins. • 16.30: Konzert. Funktork. • 18: Funkballspiele. • 18.30: Fröhlich für Anfänger. • 19: Kultusminister a. D. Prof. Dr. Senfert: Erziehungs- und Bildungsfragen als eine allgemeine öffentliche Angelegenheit. • 19.30: Dr. Behm: Die Bedeutung des Rundfunks für die deutsche Wirtschaft. • 20: Robert Koppel. Berlin: Sumor. • Ankl.: Tanzmusik. (Berlin.)

Sie kaufen Schuhe
jetzt gefunden billig!
Total-Ausverkauf
dauert nur noch kurze Zeit
Bernhardt & Co.
Handelshof
Breiter Weg Nr. 193/94

Gefunden und verloren
Verloren
Bzw. liegen gelassen am Donnerstag den 6. Juni im Motorwagen der Linie 1 an d. Haltestelle Alte Ulrichstraße eine br. Leder-Offenmappe, enthaltend Taschengeld und andere Papiere, sowie eine Brille mit Güte. Der Finder wird geb. die geg. hoch. Belohnung auf dem Fundbüro Polizeipräsidium abzugeben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Ortsverwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 4. Juni starb unser Mitglied
Karl Kleinau
Arbeiter, 67 Jahre alt, an Rippenfellentzündung.
An demselben Tage starb auch unser Mitglied
August Schwarzstein
Schmied, 87 Jahre alt, an Herzschwäche.
Ehre ihrem Andenken!
Die Verwaltung.
Die Beerdigung des Kollegen Karl Kleinau findet am Sonntag den 8. Juni, vormittags 11 Uhr, die des Kollegen August Schwarzstein an demselben Tage, vormittags 10.30 Uhr, von der Halle des Budauer Friedhofs aus statt.

Gefunden und verloren
Verloren
Bzw. liegen gelassen am Donnerstag den 6. Juni im Motorwagen der Linie 1 an d. Haltestelle Alte Ulrichstraße eine br. Leder-Offenmappe, enthaltend Taschengeld und andere Papiere, sowie eine Brille mit Güte. Der Finder wird geb. die geg. hoch. Belohnung auf dem Fundbüro Polizeipräsidium abzugeben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Ortsverwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 4. Juni starb unser Mitglied
Karl Kleinau
Arbeiter, 67 Jahre alt, an Rippenfellentzündung.
An demselben Tage starb auch unser Mitglied
August Schwarzstein
Schmied, 87 Jahre alt, an Herzschwäche.
Ehre ihrem Andenken!
Die Verwaltung.
Die Beerdigung des Kollegen Karl Kleinau findet am Sonntag den 8. Juni, vormittags 11 Uhr, die des Kollegen August Schwarzstein an demselben Tage, vormittags 10.30 Uhr, von der Halle des Budauer Friedhofs aus statt.

Im Waren-Verein billigtgestellte Preise für Lebensmittel bester Qualität

Schmalz feinstes amerikanisches Pure Lard Pfund **67** Pf.

Eier große, frische, deutsche Landeier Stück **11 1/2** Pf.
10 Stück **110** Pf.

Molkereibutter billiger
Feinste frischeste deutsche Molkereibutter Pfund **182** Pf.
Feinste frischeste dänische Molkereibutter Pfund **192** Pf.

Käse Hollsetter Edamer Käse Pfund **98** Pf.
Hollsetter Gouda-Käse Pfund **98** Pf.
feiner Limburger Käse Pfund **56** Pf.

Gurken sehr große, feine Salzbillgurken Stück **10** Pf.

Neue Kartoffeln sehr fein im Geschmack Pfund **21** Pf. 5 Pfund **100** Pf.

Billiger **Neue Mantjes-Beringe** Stück **20** Pf.
sehr delikat und groß

sehr delikat, mittelgroß Stück **15** Pf.

Feine frische Kaffees

Marte Ia.	anstatt 105 Pf.	jetzt 1/4 Pfund nur 95 Pf.
Marte I	anstatt 95 Pf.	jetzt 1/4 Pfund nur 85 Pf.
Marte II	anstatt 85 Pf.	jetzt 1/4 Pfund nur 75 Pf.
Extramarte Ia	anstatt 75 Pf.	jetzt 1/4 Pfund nur 68 Pf.
Extramarte	anstatt 68 Pf.	jetzt 1/4 Pfund nur 65 Pf.

Süßweine

Muskatel hell, goldfarbig	1/2 Flasche 1.25	1/2 Flasche 0.70	Preise einschließlich Flasche
Roter Süßwein	1.25	0.70	
Zaragona goldfarbig	1.25	0.70	
Priorato dunkel	1.35	0.80	
Tafel Samos hellfarbig	1.35	0.80	
Malaga goldfarbig	1.40	0.85	

Rotweine

Dürkheimer Feuerberg	0.90	—	Preise einschließlich Flasche
1926er Rotwein Montagne	0.90	—	
Badenheimer Mandelgarten	1.05	—	
Spanischer Montagne	1.05	—	

Leere Rotwein- und Süßweinflaschen werden hiermit zu folgenden Preisen zurückgenommen:
die 1/2-Flaschen zu 10 Pf.
die 1/4-Flaschen zu 10 Pf.

Spirituosen (einschließlich Flasche)

Weinbrand-Berichnutt	2.40	1.40
Weinbrand-Berichnutt Jucupern	2.80	1.60
Weinbrand-Dreifach	3.10	1.75
Weinbrand-Vierfach	3.50	1.95
Weinbrand-Fünftfach	3.80	2.10
Weinbrand, Extramarke	4.00	2.20
Weinbrand Dupuis Fils	3.60	2.00
Weinbrand Baer Wiesbaden	4.50	—
Wobach Egt.	6.00	—
Wobach Kraft	7.50	—
Wobach Privatbrand	10.00	—
Huberberg	8.00	4.20 1/2 Flasche
Jamaica-Rum-Berichnutt I	3.20	1.80
Jamaica-Rum-Berichnutt, Extramarke	3.60	2.00
Jamaica-Rum-Berichnutt, Borzugsm.	4.10	2.25
Arrat-Berichnutt I	3.40	1.90
Arrat-Berichnutt, Extramarke	3.80	2.00
Arrat-Berichnutt, Borzugsmarke	4.20	2.30

Wurzeln der Verkaufsstellen:

Reizler Weg 22	Wittenberger Straße 30	Leipziger Straße 48
Reizler Weg 11	Agnesienstraße 20	Ede Kruppstraße
Reizler Weg 226	Rüttelstraße 24	Leipziger Straße 63
Die-von-Schmidt-Str. 7a	Börsenstraße 20	Braunschweiger Straße 15
Die-von-Schmidt-Str. 10b	Quandtsburger Straße 1	Zimmermannstraße 31
Große Braustraße 11	Randolfschleier Str. 11	Gr. Drieschner Straße 226
Hilfsstraße 9	Schneberger Straße 33	Endeplatz 6
Barthelstraße 16	Mittelstraße 49	Alt-Fermerstraße 62
Jahresstraße 26	Gracas: Babelsbergstr. 13	Alt-Fermerstraße 66
Rauhensteinstraße 40	Selbstraße 45	Bollstraße

Liköre

in großer Auswahl in obenstehenden Verkaufsstellen 1/2 Flasche von Mt. 3.25 an

Ar-Mey-Rom 1/2 Flasche 300 Pf. 1/2 Flasche 170 Pf.
Krahnflöwers Koffeeer Doppeltümmel 1/2 Fl. 375 Pf.
Weinbrand Baer Wiesbaden extrafein 1/2 Flasche 450 Pf.
Steinhäger „Schlichte“ 1/2 Krug 600 Pf.

Rasier-Klingen

schleife ich haarscharf
6 Pfennig pro Stück

Rasiermesser 1.-Mark, Ferner Scheren, Tisch- u. Taschenmesser, Haarschneide-Maschinen usw.!

Solinger Stahlwaren
Schleiferei Hoth
Alter Markt 26/27
(neben dem Fuchsbau)

HOSEN!

fertig und nach Maß
Kammgarn- und Streifhosen, Sport- und Stoffhosen, Sonntag- und Alltags-hosen, Pilot- und Wandschleckerhosen, Nordhosen, lange und Brecheshosen und viele andere Qualitäten in jeder gewünschten Form 12.00 8.00 6.00 2.60

Knitterbänder 10.00 8.00 7.00 6.50

Windjacken, blaue Dreifachden und Dreifachden billig und gut bei

Katzner Kölnner Straße 2/3
(Nähe Hauptbahnhof)
Beachten Sie meine Schaufenster!

Rund 600 000 Mk. zinsloses Baugeld

könnte die Deutsche Bau-Gemeinschaft, E. G. m. b. H., Leipzig, in ca. 8 Monaten an ihre Mitglieder vergeben. Alle Interessenten, die den Wunsch haben, ein Eigenheim zu besitzen, oder hochverzinsliche Hypotheken ablösen wollen, bitten wir, den Aufklärungsbericht am 2. Juni 1929, am Sonnabend den 8. Juni 1929, abends 8 Uhr, in der „Freundschaft“, Prälatenstr. in Magdeburg, zu besuchen. Freier Eintritt. Freie Aussprache.

Deutsche Bau-Gemeinschaft, E. G. m. b. H. Leipzig. 1744

Ämtliche Bekanntmachungen

Polizeiverordnung betreffend An- und Abmeldung der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte sowie des Personalstands des Gesundheitswesens.

Auf Grund der §§ 197 und 199 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1898, der §§ 6, 12 und 13 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, des § 6 Hiffer 3 des Gesetzes betreffend die Dienststellung des Kreisarztes usw. vom 16. September 1899 sowie der Verordnung über Vermögensstrafen n. Wachen vom 6. Februar 1924 wird mit Zustimmung des Kreisratsbeschlusses für den Umfang des Regierungsbezirks folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. a) Ärzte und Zahnärzte, die im Bereich des Regierungsbezirks Magdeburg Praxis ausüben wollen, haben dies vor Beginn der letzteren dem für den Niederlassungsort zuständigen Kreisarzt, Tierärzte unter denselben Voraussetzungen dem zuständigen Veterinärarzt (Kreisveterinär) unter Vorlegung ihrer Approbation und Angabe des Ortes ihrer Niederlassung anzugeben sowie gleichzeitig die erforderlichen Mitteilungen über ihre Personalverhältnisse zu machen.

b) Das gleiche gilt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, die im Umherziehen (außerhalb ihres Niederlassungsortes) Sprechstunden abhalten. Zuständig sind in diesem Falle der Kreisarzt bzw. Veterinärarzt (Kreisveterinär) des Sprechstundenortes.

§ 2. Krankenpflegerinnen, Säuglingspflegerinnen, Wundbettpflegerinnen, Masseure, Massierinnen und Heilgehilfen sowie Desinfektoren, welche im Bereich des Regierungsbezirks im freien Beruf ihre Tätigkeit gewerbmäßig ausüben wollen, haben dies vor Beginn der letzteren dem für den Niederlassungsort zuständigen Kreisarzt unter Vorlegung der vorhandenen beruflichen Ausweise anzugeben und gleichfalls die erforderlichen Mitteilungen über Personalverhältnisse zu machen.

§ 3. Die in den §§ 1a und 2 bezeichneten Personen haben einen einzigen des Niederlassungsortes innerhalb des Regierungsbezirks, desgleichen das einzige Aufgeben der Tätigkeit oder den Beginn in einem andern Regierungsbezirk innerhalb 14 Tagen den betreffenden Amtsstellen (Kreisarzt bzw. Kreisveterinär) anzugeben.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 bis 3 werden mit Geldstrafen bis 150 Rm. oder entsprechender Haft bestraft.

§ 5. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung vom 28. Oktober 1924 (MBl. S. 408) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Mai 1929.
L. S. 2131. Der Regierungspräsident.
Veröffentlicht
Burg, den 5. Juni 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

An Zahlung der fälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuern bis 15. d. M. wird erinnert. Bei verspäteter Zahlung müssen die gesetzlichen Verzugszinsen berechnet werden.

Burg, den 7. Juni 1929.
Der Magistrat.

Einladung

zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag den 13. Juni, abends 7 Uhr.

Tagesordnung:
Öffentliche Sitzung.

- Bericht über die letzten Kassenprüfungen.
- Wahl eines Bezirksvorstehers
 - für den 1. Bezirk
 - für den 2. Bezirk
- Wahl eines Schiedsmanns und eines Stellvertreters für den 8. Bezirk.
- Bestellung folgender Haushaltungsräte für 1929:
 - der Wasserwerkstätte,
 - der Krankenhaushofe,
 - der Wollfabrik.
- Einladung zur Mitgliederversammlung des Reichstädtbundes in Kiel.

Schubert, den 8. Juni 1929.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gellge.

Waren-Verein G. m. b. H.